

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 9

4. Dezember 2021



Die Eiszeit ist vorbei!

Die Eisdiele „GiraSole“ in RE-Süd hat
in den Wintermonaten geschlossen. ▶ Seite 3

„Wintermüdigkeit“

Wieviel Schlaf braucht der Mensch im Winter?

▶ Seite 4

Neue Herausforderungen

André Pawlak wohnt in Recklinghausen und ist Co-Trainer beim 1. FC Köln

▶ Seite 8

„Trage alles Wichtige am Körper“

Die Bezirksregierung Münster unterhält in Marl eine Zentrale Unterbringungseinrichtung

▶ Seite 20

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!



Stehen Sie auf ein verführerisches Eis im Winter? Ehrlich gesagt, verschafft mir allein die Vorstellung eine Gänsehaut. Keine Spur von Verlangen. Manche Heißblüter, die auch in den kalten Monaten Lust auf die sommerliche Süßspeise haben, wird das wundern. Das sind die, die wahrscheinlich bedauern, dass die Eisdielen im Winter geschlossen bleiben. Und doch müssen sie damit leben, denn die Eisdielenbetreiber nehmen sich zum Jahreswechsel die Freiheit zu einigen Wochen Auszeit.

Das Gezerre um das Wort Freiheit hat im Moment allerorten Konjunktur. Bei der Debatte darüber sieht man sich jedoch auch manch schlichter Sichtweise ausgesetzt. Zumeist beschränkt sich die Diskussion auf die Freiheit im Sinne dessen, was der persönlichen Bedürfnisbefriedigung dient. Doch von einer individuellen Freiheit zu sprechen, macht nur Sinn, wenn es auch eine Freiheit der Gemeinschaft gibt. Wer immer nur an seine Freiheit denkt, ohne seinen Beitrag zur Sicherheit der Allgemeinheit einzubringen, der greift zu kurz und hat etwas Grundlegendes nicht verstanden. Denn ohne die gemeinschaftliche Anstrengung, die Beiträge eines jeden einzelnen zum gemeinschaftlichen Wohl, besäßen wir viele Freiheiten überhaupt nicht, könnten wir viele Freiheiten weder ausleben noch genießen. Denn die Gemeinschaft erst ermöglicht uns Freiheiten, die wir als einzelne niemals garantieren könnten. Wenn Impfverweigerer in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft, wie die, in der wir glücklicherweise leben dürfen, nur ihre persönlichen Interessen verfolgen, geben sie zu erkennen, wie verkürzt und klein ihre Vorstellung von Freiheit ist. Denn, auch wenn der Satz „Wenn jeder für sich sorgt, ist für alle gesorgt“ nett klingt, so stimmt er ganz einfach nicht. Mindestens Kinder, Kranke und Alte sind eben nur selten in der Lage, in vollem Umfang für sich Sorge zu tragen. Die eigene Freiheit endet dort, wo die Gefährdung des Nächsten beginnt, wo Fürsorge und Mitgefühl gefragt sind.

Wie gut, dass das Kind in der Krippe uns daran erinnert, dass wir zur Freiheit der Nächstenliebe eingeladen sind.

Im Namen aller Frauen und Männer, die geistREich verantworten, wünsche ich Ihnen einen besinnlichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr Joachim van Eickels

Inhalt

Editorial	2
Die Eiszeit ist im Süden vorbei!	3
Wieviel Schlaf braucht der Mensch im Winter?	4
Von Führungswechseln und Aufbruchsstimmung	6
Obdachlos im Winter	7
„Ich habe in meinem Leben immer wieder neue Herausforderungen gesucht“	8
Die Kinderseite	10
Religiöses Leben	12
„Nah-Erholung im Advent“	13
Senioren-Sichten	16
Zukunftsfragen und die Rolle der Strukturen	17
„Kirche ist mir einfach wichtig“	18
Keine Privatsphäre, kaum Perspektiven. . .	20
Die Feiertagstermine der katholischen Gemeinden aus Recklinghausen	22
Die Gottesdienste zu den Feiertagen in Recklinghausen	24
Die Pinnwand – geistREich empfiehlt . . .	25
Wer - Wo - Was: In Recklinghausen	26
Der Schlusspunkt	27

geistREich IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken
in Recklinghausen

Vorsitzender:
Gustav-H. Peters

Redaktion:
Joachim van Eickels, Beatrix Becker,
Thomas Schönert, Michael Richter,
Daniel Maiß, Hanno Rother,

Hans Spiza, Dieter Reimann, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Georg Möllers, Cilli Leenders-van Eickels, Alexandra Eusterbrock, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Ulrike Weber, Karsten Suchanecki, Ralf Wiethaup, Philipp Winger, Ricarda Ostwald

Fotos: privat, pixabay, shutterstock

Gestaltung/Layout:
Marcel Selan c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund

Kontakt:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de

Druck:
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9 · 44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
Medienhaus Bauer GmbH & Co.KG
Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Volker Stennei



Die Eiszeit ist im Süden vorbei!

Ein Ergebnis des Klimawandels?



Im November verdunkelten sich im Recklinghäuser Süden Fensterscheiben. Warum dies geschah und was sich dahinter verbirgt, brachte geistREICH ans Licht. Natürlich hat es nichts mit dem Klimawandel zu tun, wenn sich Schaufensterscheiben verdunkeln. Alessandro Palmas und Antonio Cilurzo erläutern, was dahinter steckt. Beide sind seit 21 Jahren selbstständige Eisdielenbesitzer im Recklinghäuser Süden.

Kontakt und weitere Infos:

GiraSole, Westfalenstraße 135
EisCafe GiraSole / Facebook
eiscafegirasole@gmail.com

Alessandro Palmas kam mit 19 Jahren aus Sardinien und Antonio Cilurzo schon mit 17 Jahren von der Adria nach Recklinghausen. Beide Italiener arbeiten von Anfang an in Deutschland im Eisgeschäft, bis sie nunmehr seit 21 Jahren eine eigene Eisdielen führen, das Eiscafe GiraSole (deutsch Sonnenblume).

► Warum „überwintern“ Sie wie auch viele andere Eisdielenbesitzer und schließen für einen Zeitraum das Geschäft?

Alessandro Palmas: Wir sind zehn Monate im Jahr an sieben Tagen der Woche bei der Arbeit, stellen das Eis her, planen, verkaufen und sind im Geschäft. Dann muss mal eine Pause her!

► Und dann geht's ab nach Italien in die Heimat?

Palmas: Nein, wir „überwintern“ nicht in Italien. Sicher, für circa zwei Wochen geht's auch mal in die Heimat, aber wir fühlen uns hier in Recklinghausen mehr zu Hause als in Italien.

► Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, bei den inzwischen wärmeren Wintern die Eisdielen nicht mehr zu schließen?

Antonio Cilurzo: Das kommt nicht infrage. Wir sind in unserer Eisdielen ein kleines Team. Da braucht man eine Auszeit. Die Monate werden genutzt, um neue Eissorten zu entwickeln, die

nächste Saison zu planen und die neue Eiskarte zu erstellen. Sie merken, es handelt sich um alles andere als nur um zwei Monate Urlaub.

► Befürchten Sie nicht, dass Sie in dieser Zeit Kunden verlieren, die in weiterhin geöffnete Eisdielen abwandern?

Palmas (lächelt): Die Sorge haben wir Gott sei Dank nicht. Unsere Kunden wissen um die Qualität unserer Produkte, die wir alle selbst produzieren. Dazu gehören nicht nur die 20 Eissorten, sondern auch die verschiedenen Soßen. Die „Renner“ sind nach wie vor die Sorten Vanille und Schokolade sowie das Spaghettieis. Auch sind wir inzwischen bekannt und nachgefragt wegen der Qualität unserer verschiedenen Kaffeeprodukte.

► Sie haben Mitte November geschlossen. Das heißt, ca. Mitte Januar geht's wieder los und Ihre Stammkunden können sich auf eine neue Eiszeit freuen.

Palmas und Cilurzo: Genauso wird's sein! Wir werden erholt und tatendurstig für unsere Kunden dann wieder da sein!

Ich danke Ihnen für das Gespräch und die Einblicke und wünsche Ihnen wie auch allen anderen Eisdielen in Recklinghausen eine erfolgreiche Eissaison 2022!

■ Dieter Reimann



Das Haus der Begegnung in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 30 66-0
www.seniorenheim-recklinghausen.de



Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrem Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.



Wieviel Schlaf braucht der Mensch im Winter?

Betrachtungen aus medizinischer Sicht von **Dr. med. Wolfgang Reinhardt**

In grauer Vorzeit wurde Schlaf für den menschlichen Körper unterschätzt, da die Menschen ihn als lästigen Störfaktor oder im besten Fall als Unterbrechung in ihrem Alltag wahrnahmen. Sie richteten sich nach dem Tageslicht und gingen zu Bett, sobald es dunkel wurde, da arbeiten dann nicht mehr möglich war. Bei Sonnenaufgang begann die tägliche Routine aufs Neue. Wie wichtig diese auch für den Körper ist, wurde noch nicht wertgeschätzt.



Dr. med. Wolfgang Reinhardt

- Seit 1998 niedergelassen als Facharzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Akupunktur
- Dipl. Psychologe

Wie steht es um ihr Schlafbedürfnis? Fühlen Sie sich in der momentanen dunkleren Jahreszeit oft unmotiviert und abgeschlagen? Diesen Fragen ist geistREICH nachgegangen und hat den Allgemeinmediziner und Dipl. Psychologen Dr. Wolfgang Reinhardt, der eine Hausarztpraxis an der Bochumer Straße betreibt, befragt.

► Warum ist das Schlafbedürfnis im Winter höher oder warum empfinden wir es so?

Viele von uns fühlen sich häufiger in der kalten Jahreszeit müder und kraftloser als im restlichen Jahr. Da das Licht in den düsteren Winterzeiten nicht intensiv genug ist, wird man am Tage nicht richtig wach und in der Nacht nicht richtig schläfrig. Also: bleibt die Erholung im Schlaf aus. Da es im Winter oftmals tagsüber düster ist und es bereits am frühen Abend dunkel wird, werden wir schneller müde und kommen morgens schwerer aus dem Bett. Der Körper bildet das Schlafhormon Melatonin, sobald es dämmt. Zudem fehlt es an Vitamin D, da die Sonne nicht mehr so kräftig scheint und wir bewegen uns erheblich weniger als im Sommer.

► Klagen die Menschen im Winter mehr über Schlafprobleme?

Wissenschaftlich ist erwiesen, dass wir unser Schlafpensum an die Saison anpassen müssten, was bedeutet, dass wir im Winter tatsächlich eine halbe Stunde mehr Schlaf brauchen. Im Schnitt schlafen wir nämlich nur sieben Stunden. Oft beobachte ich Einschlaf- und Durchschlafstörungen, die man gut mit naturheilkundlichen Mitteln behandeln kann. Eine wichtige Komponente ist die Bestimmung des Vitamin D Status. Dieser ist häufig in der kalten Jahreszeit um 25%–50% gemindert. Hier kann

man mit einer täglichen oralen Gabe von 2.000 –3.000 IE Abhilfe schaffen, die als unbedenkliche Dosis für die Vitamin-D-Zufuhr angesehen wird.

► Was kann ich gegen Wintermüdigkeit tun?

Um die dauerhafte Müdigkeit zu bekämpfen, muss man zunächst akzeptieren, dass unser Körper auf Umweltveränderungen reagiert. Im Winter sollte man daher mehr Zeit für den Schlaf einplanen. Im Alltag helfen einfache Tricks, um etwas munterer zu werden.

1. Raus ans Tageslicht

Natürliches Tageslicht und frische Luft sind die beste Kombination, um die Müdigkeit abzuschütteln. So viel wie möglich draußen sein, die Mittagspausen zum Spazierengehen nutzen oder einen Teil des Arbeitswegs auch mal zu Fuß zurücklegen.

2. Sich viel bewegen

Auch Sport hilft, Geist und Körper aufzuwecken. Morgens eine Runde Joggen oder nach Feierabend Nordic Walking machen. Unter freiem Himmel versteht sich. Dabei ausreichend trinken. Besonders im Winter fällt dies vielen schwer.

3. Sauerstoff tanken

Fenster auf und frische Luft rein. Durch regelmäßiges Lüften kann man zu Hause und im Büro dem Winter-Blues und auch den Coronaviren entgegensteuern. So vertreibt man auch die trockene und sauerstoffarme Heizungsluft. Das weckt die Lebensgeister und fördert zudem auch Ihre Konzentration.

■ Beatrix Becker

Betrachtungen aus medizinischer Sicht von Stefanie Dierkes-Möller und Peter Möller

► Wie kommt es, dass Menschen in den Winterblues geraten? Welche Faktoren sind dafür ursächlich verantwortlich?

Die maßgebliche Ursache für den „Winterblues“, eine melancholische Stimmung, weniger Freude und geistiges Wohlbefinden, ist die geringere Sonneneinstrahlung, die für uns Menschen so wichtig ist. Die reduzierte Lichteinwirkung ist verbunden mit einer vermehrten Ausschüttung des Schlafhormons Melatonin. Im Winter trifft die Sonne weniger steil auf die Erde und die meisten UV-Strahlen werden durch die Ozonschicht

absorbiert. Es fehlt die wohltuende Wärme und Helligkeit. Aber auch unsere Haut kann ohne die nötigen UV-Strahlen kein Vitamin D mehr herstellen, wenn der eigene Schatten größer ist als man selbst. Vitamin D ist aber eines der wichtigsten Hormone unseres Körpers. Jede Zelle besitzt Vitamin D Rezeptoren, sodass es nicht nur wichtig ist für Knochen, Muskeln und Gelenke, sondern besonders für unser Immunsystem und es hat eine antidepressive Wirkung.

► Kann man dem Winterblues vorbeugen? Wenn ja, wie?

Es besteht ein klarer Zusammenhang von geistigem Wohlbefinden und dem Empfinden von Glück und Zufriedenheit. Gehen Sie mit sich um, wie mit einem guten Freund:

- Achten Sie auf gute Ernährung.
- Bewegen sie sich regelmäßig. Jede Form von Bewegung, die den Körper richtig fordert, regt die Ausschüttung der Glückshormone an, Endorphine und Serotonin.
- Sorgen Sie für Entspannung: nehmen Sie ein warmes Basen-Bad, hören Sie Musik oder lesen ein gutes Buch, gehen Sie an die frische Luft und in die Natur. Die Bäume geben Isoprene ab. Das sind starke Antioxidantien, die wichtig sind für unsere Gesundheit.
- Achten Sie auf ausreichenden Schlaf, üben Sie entspannende Atemübungen, die Stress abmildern, Schlaf fördern und unseren gesamten Körper in einen gesunden Ruhemodus bringen.
- Sorgen Sie für digitale Entgiftung und beschränken die Bildschirmarbeit.
- Treffen Sie sich mit Freunden, denn wir sind gesellige Wesen. Gemeinschaft ist so wichtig für uns.
- Achten Sie auf Ihre Gedanken: Denken Sie positiv, seien Sie im Jetzt und Hier. Sie finden in Ihrer direkten Umgebung immer etwas Gutes, sei es das Singen des Vogels, die Schönheit einer Blume, das leckere Essen...
- Lachen Sie oder Lächeln Sie, denn unser Gehirn kann nicht unterscheiden, ob Ihnen spontan danach ist oder Sie es üben. Die Wirkung auf den Körper bleibt dieselbe wohltuende. Tun Sie jeden Tag mindestens 30 Minuten etwas, das Ihnen gut tut!

► Was kann man gegebenenfalls abmildernd tun, wenn der Winterblues Raum greift? Gibt es hilfreiche Anregungen und Empfehlungen?

Neben den oben beschriebenen Tätigkeiten empfehlen wir dringend, die Bestimmung des Vitamin D Spiegels, der im Winter immer abfällt. Wir befinden uns in Deutschland häufig im Mangel. Sie können sich von Tageslichtlampen, die 10000 Lux abgeben, morgens ca. 45 Minuten bestrahlen lassen und fühlen sich weniger müde und fitter.

► Ab welcher Symptomatik ist der Besuch beim Facharzt sinnvoll? Welche Möglichkeiten können dort in Anspruch genommen werden?

Wenn alle oben beschriebenen Methoden keine Besserung bewirken, wenn Sie zu nichts mehr Lust haben, nur traurig sind, keine Freude mehr empfinden, der Antrieb so gemindert ist, dass sie nur noch auf der Couch liegen, wenn Sie nicht mehr schlafen können, sondern nur noch die Gedanken kreisen und es zu keiner Ruhe im Hirn kommt, wenn Sie dabei auch Angst oder körperliche Beschwerden empfinden und der Hausarzt Ihnen rät, einen Facharzt aufzusuchen... dann sollten Sie das tun.

Aus einem Winterblues kann sich eine Depression entwickeln, und je eher dann eine Behandlung erfolgt, desto günstiger ist meist der weitere Verlauf.

Psychotherapeutische Gespräche, gegebenenfalls eine symptomorientierte medikamentöse Behandlung oder auch eine nichtinvasive Neuromodulation mittels Magnetstimulation (rTMS Therapie) sind empfohlene Therapiemöglichkeiten. Insgesamt sorgen gute und gesunde Ernährung, das Bewahren einer positiven Einstellung und Bewegung für Ihr geistiges und körperliches, ganzheitliches Wohlbefinden. Dabei werden Sie feststellen, dass Sie sich durch diesen umfassenden Lebensansatz glücklicher und gesünder, optimistischer und voller Hoffnung, aufgeschlossen und selbstbewusst fühlen.

■ Cilli Leenders-van Eickels



Stefanie Dierkes-Möller
Fachärztin für Neurologie

Peter Möller
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

- Verheiratet, 2 Kinder
- In eigenen Praxen tätig in Recklinghausen und Marl
- Schwerpunkt meiner Praxis sind alternative, ganzheitliche Therapien insbesondere die rTMS Therapie bei Depressionen, Angst- und Zwangserkrankungen.
- Hobbies: gemeinsames Reisen insbesondere nach Südtirol und Südafrika, Tanzen, Fahrradfahren.



Es gibt Momente, in denen bin ich sehr traurig. Meine Heimat und meine Freunde fehlen mir. Dann hilft es mir sehr, dass sich hier so viele Menschen um mich und meine Familie kümmern.



EINUMI
ASYLBEWERBERIN

DIENTE FÜR FLÜCHTLINGE UND MIGRANTEN

Damit der Start fern der Heimat gelingt



Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX

Von Führungswechseln und Aufbruchsstimmung

Stefan Schulze Beiering ist neuer Leiter der Maristenschule

Mittwoch, 27. Oktober, später Nachmittag. Die letzten Sonnenstrahlen leuchten auf das Nachbarhaus und im Hintergrund läuten die Kirchenglocken. Heute Nachmittag war noch ein Schmetterling im Nachbargarten unterwegs – eine letzte Erinnerung an den vergangenen Sommer. Was ist in den vergangenen Monaten nicht alles passiert!



Thomas Birkenhauer bei seiner Verabschiedung mit dem Nachfolger Stefan Schulze Beiering (Foto: privat)

Die Nationalmannschaft hat einen neuen Trainer. Jetzt wird alles besser – sagen Fußballexperten. Deutschland bekommt einen neuen Kanzler (dass es ein Mann ist, ist wohl klar). Hoffentlich wird jetzt alles besser – sagen viele in der Bevölkerung. Und die Maristenschule in Recklinghausen hat einen neuen Schulleiter bekommen. Nach 23 Jahren an der Spitze hat sich Thomas Birkenhauer in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet – etwas früher als geplant, aber Gesundheit geht vor. Und nun? Wird da jetzt auch alles besser? Anders auf jeden Fall. In Zukunft wird etwas, nein, jemand fehlen. Die Verabschiedung mit einem Gottesdienst in der St. Paulus – Kirche und einem anschließenden Festakt im Paulushaus machten das deutlich. Es sprachen Vertreter der Stadt, des Bistums, der ehemalige Vizechef und jetzige Schulleiter Stefan Schulze Beiering, Kollegen anderer Schulen, Vertreter der Schüler und der Eltern. Zwei Lehrer gaben mit Keyboard und Saxophon bekannte Beatleslieder zu Gehör („With a little help from my friends“, „Hey, Jude“, „All you need is love“ und den Lennon-Song „Imagine“) und dazu präsentierten vier Lehrerinnen „Gespräche aus dem Lehrerzimmer“, in denen sie die Erfahrungen mit Thomas Birkenhauer verarbeitet hatten. Sie sehen, bzw. lesen, es war eine bunte Mischung, die sich da äußerte. Und glauben Sie mir, ich war schließlich bei den Vorbereitungen involviert, die einzige Absprache existierte zwischen Stefan Schulze Beiering und Pfarrer David Formella, damit man nicht in der Rede beim Festakt den gleichen Inhalt hört wie bei der Predigt. Alle anderen formulierten unabhängig voneinander. Jeder Zehntklässler hätte bei einer Abschlussprüfung Deutsch zum Thema „Textvergleich“ die Reden mit Handkuss genommen, die Gemeinsamkeiten winkten nicht nur mit dem

Zaunpfahl, sondern mit ganzen Gartenzäunen. Alle Redner bezeichneten Thomas Birkenhauer als freundlichen, zuvorkommenden Menschen, der ausgleichend und herzlich ist. Der als Christ wahrgenommen wird und die maristischen Werte Einfachheit, Präsenz, Liebe zur Arbeit, Familiensinn „so wie Maria“ verkörpert. Mit Thomas Birkenhauer hatte bei seinem Amtsantritt der erste Schulleiter die Verantwortung übernommen, der nicht der Gemeinschaft der Maristen-Schulbrüder angehörte, die 1954 in Recklinghausen die Realschule gegründet hatte. Er hat diese Tradition im guten Sinne weiterentwickelt und gelebt: Nein, so lautete der übereinstimmende Tenor, hier wurde nicht einfach ein Schulleiter verabschiedet, sondern ein schulleitender Mensch. Kein Zweifel, in seiner Art, wie er die Maristenschule geleitet hat, hat er große Fußspuren hinterlassen. Und ich bin sicher, dass Stefan Schulze Beiering als neuer Schulleiter diesem Erbe gewachsen ist. Und er ist ja auch nicht allein. Das Kollegium steht hinter ihm. Und an seiner Seite. Es wird anders ohne Thomas Birkenhauer und es werden sicherlich neue Akzente gesetzt. Weitergeführt wird aber unsere maristische Tradition, mit dem Blick auf die Werte der Maristen, die wir unseren Schülerinnen und Schülern im Tagesgeschäft ein ums andere Mal zu vermitteln versuchen. Schulische Bildung ist ja viel mehr als Wissensvermittlung. Hoffentlich gelingt uns das auch. Ich weiß nicht, wie es anderen geht, aber mich (auch wenn ich als ehemalige Schülerin des Petrinum auch dort gerne zur Schule gegangen bin) macht es froh und stolz, dass ich heute von mir mit Überzeugung sagen kann: „Ich bin eine Maristin.“ Und ich hoffe, dass es auch vielen anderen, Ehemaligen, Aktuellen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule, so geht. ■ Ulrike Weber

Michael Warmbrunn Malerbetrieb

mein maler

- Innenraum
- Holzwerk
- Kinderzimmer
- Fassaden
- Metall
- Kamingestaltung

Herderstraße 3 | 45657 Recklinghausen | Tel.: 02361.9378948
www.malerbetrieb-warmbrunn.de

**Warm und gesund gehen ...
 ... durch die kalte Jahreszeit!**

dohle OHG
 ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
 Tel: (023 61) 24291
 Fax: (023 61) 1865 51
 Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopädie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.



Obdachlos im Winter

Erfahrungen von jemandem, der es wissen muss

Als Dipl.-Sozialarbeiter sitze ich (Karsten Suchanecki) in meinem Büro im Gasthaus. Hier befindet sich gerade, nennen wir ihn, Herr Meyer. Herr Meyer, den ich seit Jahren kenne, ist gekommen, weil eine ortsansässige Bank ihm sein Girokonto gekündigt hat. Warum, kann er mir nicht mehr genau sagen. „Halt gekündigt!“



„Ständig müde sein, es ist immer kalt...“

Eine andere Bank will ihm in der Filiale kein Konto eröffnen, doch bekommt er zumindest den freundlichen Hinweis, es besteht die Möglichkeit online ein Konto bei dieser Bank zu eröffnen. Also beginne ich am PC den Versuch, ein Konto zu eröffnen.

Plötzlich geht die Tür auf – nach kurzem Anklopfen – und Ludger Ernsting betritt den Raum und bittet mich, einen Text zum Thema „Obdachlosigkeit im Winter“ zu erstellen. Sagt beim Herausgehen, ich kann ja mit Herrn Meyer ein Interview führen. Von dem sich nachfolgenden Gespräch möchte ich Ihnen hier nun einen kleinen Ausschnitt geben. Verbunden mit einigen Fragen, die ich mir selbst gestellt habe – und die auch an Sie weitergeben möchte.

Ich schaue Herrn Meyer an und frage: Wie ist es denn: Obdachlos auf der Straße zu sein, besonders mit Blick auf den nahenden Winter? Er schaut mich an, etwas kritisch und irritiert sagt er: „Wie soll es schon sein, Sch..... (der geneigte Leser kann sich denken, was er gesagt hat). Ich wiederhole meine Frage und bitte um genauere Auskunft.

„Ich habe aktuell einen warmen und trockenen Schlafplatz...“ (wo genau möchte ich hier nicht sagen) Überlegen Sie doch mal, lieber Leser, selber. Wo würden Sie denn heute Abend schlafen? Wenn es, warum auch immer, bei Ihnen zuhause ab heute nicht mehr möglich wäre. Sie dürften auch einen Schlafsack und Isomatte mitnehmen, denn die hat Herr Meyer auch. Meine persönliche Ideen Friedhof, Wald, Park, Lüftungsschacht (warm, doch trocknet die Haut aus), Innenstadt, in ein Haus mogeln, Baustelle, Abrisshaus, Garage... Na noch eigene Ideen? Bitte bedenken Sie die Wettervorhersage für heute 21. November nachts: 1 Grad Celsius und 90% Regenwahrscheinlichkeit... Währenddessen kopiere ich seinen Ausweis (falls der Ausweis mal verloren geht, besteht wenigstens eine Kopie, mit der ein Mensch in Not erneut starten kann). Wo würden Sie, lieber Leser, Ihre Dokumente lagern, wenn es weder Aktenordner noch Safe in Ihrem Leben gibt?

Parallel fülle ich das Formular der Bank aus und Herr Meyer wird still. Ich schaue hin. Herr Meyer ist auf dem Stuhl eingeschlafen. Ich fülle das Formular soweit aus, wie ich die Informationen habe. Steueridentifikationsnummer!!!! Ich wecke

Herrn Meyer: „Ne, die kenne ich auch nicht“. Ich wechsele in das Internet zur Seite des Bundeszentralamt für Steuern, gebe erneut die Daten von Herr Meyer ein und hoffe, dass in ca. zwei Wochen (also nach dem Zahltag) ein Brief eingegangen ist. Denn das Melderecht sieht nicht vor, dass Obdachlose in Deutschland eine Meldeanschrift haben. Also kann keine Behörde herausfinden, wo der Obdachlose sich aufhält. Weiter heißt das: Keine automatische Wahlbenachrichtigung, keine Anschrift auf der Rückseite Ihres Ausweises, keine Teilnahme an Befragungen von irgendwelchen Instituten, und die Frage, wo lass ich meine Post hinkommen. Wo könnten Sie, lieber Leser, denn Ihre Post hinkommen lassen? Herr Meyer fängt an zu erzählen. „Wissen Sie, da ich nachts nicht richtig schlafen kann, bin ich immer müde..., kann mich nicht richtig konzentrieren...schlafe ab und an im Stehen ein und falle ab und zu einfach um. Wenn ich im Sitzen einschlafe, werde ich manchmal sogar bestohlen. ...“

Er fährt fort: „Wenn ich mich in Recklinghausen aufhalte und betteln, sagen manchmal einige Menschen zu mir: Na, Du (Obdachlose werden oft von Bürgern geduzt), hast ja ein tolles Leben... Kannst den ganzen Tag machen, was du willst, kein Stress, hingehen wo Du willst.....“ Herr Meyer weiter: „Ständig müde sein, überall kalt und nicht genau wissen, wo ich genau schlafen kann, ist für mich Dauer-Stress. Wenn ich den Leuten dann anbiete: Sie können mich ja mal drei Tage und Nächte begleiten... dann ist das Gespräch oft ganz schnell beendet und die Personen gehen weg...“

Da wir wegen fehlender Steueridentifikationsnummer beim Konto-Eröffnen nicht weiter kommen, ist auch unser Gespräch so gut wie beendet und wir verabreden, dass wir weitermachen, wenn die SteuerID gekommen ist. Zusammenfassend sagt Herr Meyer noch einmal beim Herausgehen: „Auf der Straße sein, besonders im Winter, ist halt Sch...“

Ihnen einen gesegneten Advent – manchmal mit dem Gedanken, dass die Heilige Familie ja auch so etwas „wie auf der Straße war... damals“...

■ Karsten Suchanecki

„Ich habe in meinem Leben immer wieder neue Herausforderungen gesucht“



Der Recklinghäuser André Pawlak, Co-Trainer des 1. FC Köln, lebt seinen Traum

Wer ein geruhames Leben führen möchte, wechselt nicht in die 1. Fußballbundesliga. Dort geht es um Erfolg und sehr viel Geld. Wenn Punkte und Tore ausbleiben, rollen regelmäßig Köpfe. Gerade der Trainer-Beruf wird deshalb gerne als Schleudersitz-Job bezeichnet. All das hat André Pawlak nicht davon abgehalten, seine sichere Lehrtätigkeit in Westerholt aufzugeben und beim 1. FC Köln auf der Trainerbank Platz zu nehmen. Nachdem er als Interimstrainer den Verein in die erste Liga geführt hat, arbeitet er inzwischen schon mit dem vierten Cheftrainer zusammen.

► Was ist seine Motivation?

Man glaubt ihm, wenn er mit einem strahlenden Gesicht und voller Überzeugung betont: „Den Schritt habe ich noch kein einziges Mal bereut. Es gibt für mich nichts Schöneres, als Fußballtrainer zu sein!“ Kein Wunder, dass es nur so aus ihm raussprudelt, wenn man ihn fragt, was denn so faszinierend an dieser Tätigkeit sei: „Morgens um 10 Uhr am Geißbockheim baue ich alles für das Training auf, in der Natur, an der frischen Luft, ich bin draußen: Das ist traumhaft“. Zudem mache es ihm viel Spaß mit ständig neuen jungen Leuten zusammenarbeiten zu dürfen, ihnen seine gesammelten Erfahrungen weiterzugeben und sie zu entwickeln. „Da bleibt man selber jung“, ergänzt der 50-Jährige augenzwinkernd. Am Spieltag selbst seien es die Emotionen im vollbesetzten Stadion, das Adrenalin, das ihm ins Blut schieße und ihm regelmäßig den Kick versetze.

► Die Aufgaben beim Spiel

Die Belastungen spüre er unmittelbar nicht: „Ich bin während des Spiels total fokussiert, schließlich habe ich meine Aufgaben, die mich eigentlich bis zum Schluss voll in Beschlag nehmen.“ Dazu zählt es, den Cheftrainer über die Ergebnisse der Spielbeobachter auf der Tribüne zu informieren, die Stürmer zu coachen und die Einwechsellspieler zu instruieren, besonders auch im Hinblick auf die Standardsituationen wie Eckbälle und Freistöße. Nach dem Schlusspfiff, so sei es in Köln Brauch, trinke er mit seinen Kollegen aus dem Stab ein Kölsch. Dann falle ein Teil der Anspannung weg. In der Nacht nach einem Spiel schlafe er meist nicht so gut, weil das Adrenalin länger braucht, bis es abgebaut ist.

► Die Verbindung von Beruf und Familie

Dadurch, dass der gebürtige Gelsenkirchener erst am nächsten Tag, nach dem Regenerationstraining, zu seiner Familie nach Recklinghausen zurückfährt, bleibt sein privates Umfeld weitgehend vom beruflichen Stress des zweifachen Vaters verschont. „Wenn ich zuhause bin, dann ist für mich das Thema Fußball passé. Ich gucke mir nicht einmal die Sonntagsspiele an! Stattdessen schalte ich in den Freizeitmodus und wir machen



Familienunternehmungen.“ Das gelinge ihnen zusammen gut. Auch in die Ferien nehme er keine Arbeit mit. Plötzlich aber wird André Pawlak sehr ernst: „Schlimm ist, und das tut mir auch wirklich sehr weh, dass wir kaum Gelegenheit haben, gemeinsam Ferien zu verbringen. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien muss ich arbeiten. Wir versuchen das an verlängerten Wochenenden im Frühjahr und in den Weihnachtsferien auszugleichen. Da fahren wir dann auch weg.“ In diesem Jahr ist dafür aber nicht so viel Zeit, denn schon am 28.12. findet das erste Training wieder statt. Und schon ist er wieder in Gedanken bei seinem Arbeitgeber, dem 1. FC Köln.

► Über das Trainersein

Seine verschiedenen Vorgesetzten möchte er nicht vergleichen. Er habe mit allen gut zusammengearbeitet. Doch auf die Frage, was für ihn ein guter Trainer sei, hat er eine klare Antwort: „In erster Linie ist er ein guter Menschenversther, der gut mit den verschiedenen Nationalitäten, Kulturen und Charakteren umgehen

André Pawlak

- Geboren 1971 in Gelsenkirchen-Buer
- Aufgewachsen in Marl
- Wohnhaft in Recklinghausen
- Verheiratet, zwei Töchter
- Ausbildungen: Chemikant, Diplomsporllehrer, Lehrer für Chemie und Sport, Fußballlehrerschein
- Spieler: SpVgg Erkenschwick, TSG Dülmen
- Trainer: FC Schalke 04, SG Wattenscheid 09, SSVg Velbert, KFC Uerdingen 05
- seit 2017 beim 1. FC Köln U 17/U 23
- seit 2019 als Co-Trainer für die Erstliga-Mannschaft

kann. Der hat alles im Griff, vom Zeugwart über den Busfahrer bis zum Mannschaftskapitän. Ein guter Trainer ist einfühlsam und kann gut überzeugen. Wenn man die besten Ideen hat, bekommt sie aber nicht vermittelt, dann wird die Mannschaft nicht erfolgreich spielen.“ Über einen Trainer gerät er dann doch noch ins Schwärmen: „Jürgen Klopp fand ich schon immer gut, vor allem, wie er es geschafft hat, die Spieler hinter sich zu bringen, eigentlich einen ganzen Verein. Das ist schon außergewöhnlich und beeindruckend. Auch welche Leute er dazu geholt hat. Er hat die Mannschaft immer so ergänzt und verstärkt, dass das funktioniert hat. Und das alles über einen sehr langen Zeitraum. Ihn mal zu fragen und zu verstehen, wie er das alles so schafft, das würde mich sehr reizen.“ Pawlak selbst hat noch einen Vertrag bis 2023 und wenn es nach ihm ginge, könnte es dann auch noch weitergehen. Dass er sich nun schon solange beim „Effzeh“ hält, erklärt er sich mit seinen Erfolgen im Juniorenbereich, die man im Verein nicht vergessen habe. Außerdem sei er der Verbindungsmann zum Jugendbereich, sei dort gut vernetzt und führe den Nachwuchs an die Lizenzspielermannschaft heran. So sei er für jeden neuen Chef, der, wie jetzt Steffen Baumgart, von außen komme, eine wichtige Unterstützung. Selbst einmal wieder Cheftrainer zu werden, könne er sich gut vorstellen, schließlich habe er es auf fast 20 Jahre gemacht. Andererseits habe die Co-Rolle den Vorteil, dass er sich auf den Fußball konzentrieren kann und nicht täglich der Presse Rede und Antwort stehen müsse. Ein Angebot müsse aber schon reizvoll sein, damit er sich dafür entscheiden könne. Er habe in seinem Leben immer wieder neue Herausforderungen gesucht, warum nicht auch in Zukunft? „Ich glaube, das steckt in mir drin, offen zu sein für neue Sachen, nicht festgefahren zu sein. In einem Punkt halte ich aber am Bewährten fest: Das ist meine Frau. Mit der bin ich schon 20 Jahre zusammen, und da möchte ich auch nichts dran ändern!“

► **An Corona kommt keiner vorbei**

Ein ernstes Thema kann in diesen Zeiten nicht ausgespart werden: Corona. Für André Pawlak ist das nicht so sehr ein Problem des Fußballs: „Bei uns sind insgesamt im Umfeld der Mannschaft nur zwei

Personen nicht geimpft.“ Seine Sorgen beziehen sich mehr auf die gesellschaftliche Situation im Allgemeinen. „Ich bin erschrocken, wie die aktuelle Situation abgeht, ich bin erschrocken, dass die Politik über den Sommer keine Lösung gefunden hat, ich bin nach wie vor erschrocken, warum so viele Menschen ungeimpft durch die Gegend rennen, wobei wir doch alle wissen, dass die Verläufe bei Geimpften milder sind.“

► **Weihnachten steht vor der Tür**

Gefragt nach seinen Weihnachtswünschen antwortet Pawlak nicht nur als FC-Trainer, sondern auch als Familienmensch und Bürger dieses Landes. Der Mannschaft und dem Verein wünscht er bis zum Fest bescheidene 20 Punkte, „obwohl wir eigentlich auch mehr verdient hätten.“ Dazu würde er gerne im kommenden Frühjahr mit den Kölnern in Berlin im Pokalfinale stehen. „Privat wünsche ich mir, dass wir alle gesund bleiben, dass die älteren Mitglieder unserer Familie noch lange von Krankheiten verschont bleiben und alt werden. Weihnachten ist besonders was für die Kinder. Wir Erwachsenen halten uns da zurück. Wir sind froh, wenn wir uns als Familie treffen können und gemütlich mit Freunden zusammen sein können. Hoffentlich können wir das in diesem Jahr auch ohne Einschränkungen erleben!“ Deshalb wünscht sich der Recklinghäuser von der Politik, dass sie die notwendigen Entscheidungen trifft, damit wir alle mit ein bisschen mehr Hoffnung ins neue Jahr gehen können.

■ **Joachim van Eickels**



KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte Aufbahrungsräume und Trauerhalle in Recklinghausen

Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



Die Kinderseite

Eine Pop-up-Karte zu Weihnachten

So eine dreidimensionale Pop-up-Karte zu Weihnachten ist leicht umsetzbar und lässt noch viel Freiraum für weitere Gestaltungswünsche. Viel Spaß beim Selbermachen! Du kannst solche Pop up Karten in jeder Größe herstellen. Besonders wirkungsvoll sind Karten mit vier Papierstreifen als Ständer für deine ausgeschnittenen Motive. Idee und Ausführung von Hildegard Klumpe

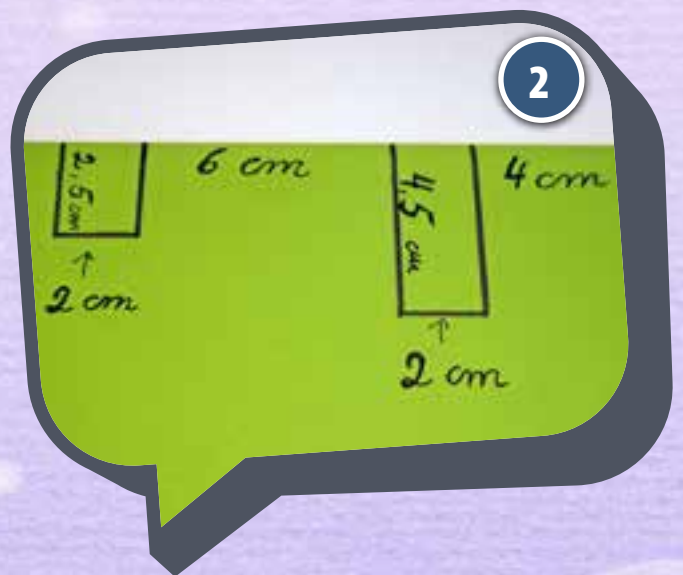
Materialien: Schere, Kleber, Lineal, Stift, zwei farbige Din-A-4-Blätter (das größere Papier sollte etwas stärker sein, das zweite Papier mit der Schere kürzen)



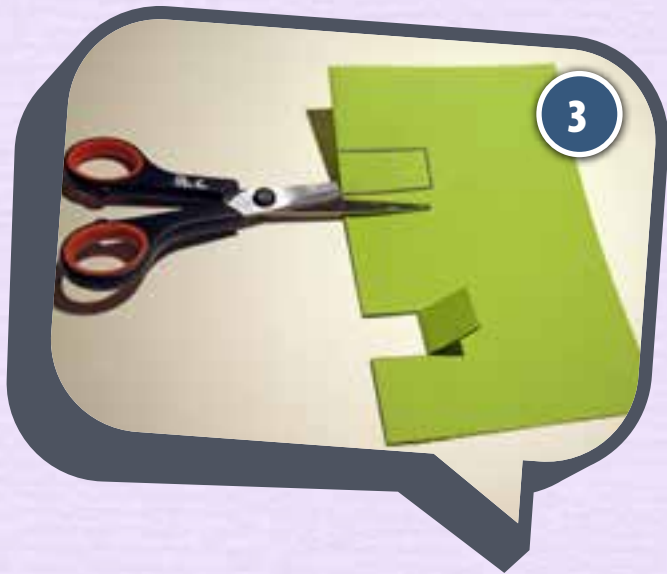
Und so wirds gemacht:



Beide Blätter in der Mitte falten.



Zeichne mit einem Geo-Dreieck zwei Streifen von unterschiedlicher Länge auf das kleinere Blatt. Wichtig: Beginne mit dem Zeichnen an der geschlossenen Seite des Blattes.



Nun schneidest du mit der Schere an den beiden langen Linien des oberen und unteren Streifens entlang. Bis zu den kurzen Querlinien. Vorsicht: Nur die Längslinien einschneiden.



Die eingeschnittenen Streifen umklappen.



Falte die Streifen zurück und öffne die Karte. Anschließend die Karte zuklappen und Falten gut andrücken. Die eingeschnittenen Streifen werden nach innen gezogen. Anschließend die Karte zuklappen und gut andrücken.



Wenn du die Karte wieder aufklappst, richten sich die Streifen auf.



Du kannst nun die Motive an die Streifen kleben.

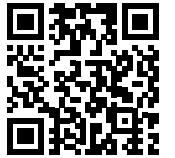


Anschließend das kleinere Blatt in das größere Blatt einkleben.



St. Antonius

www.st-antoni-us-recklinghausen.de



Religiöses Leben

Die Vorfreude im Advent wachsen lassen – das hoffnungsvolle Warten auf das Weihnachtsfest miteinander gestalten

**Was wäre Weihnachten ohne Advent?
Was wäre die Freude ohne Vorfreude?
Darum ist die Adventszeit eine ganz besondere Zeit, für Kinder, Erwachsene und Familien. Wir geben einige Anregungen, um den nächsten Wochen einen adventlichen Akzent zu geben.**

Der Adventskalender ist besonders für Kinder ein schöner Begleiter, die Vorfreude auf das Weihnachtsfest wachsen zu lassen. Wir empfehlen den „Adventskalender der besonderen Art.“ Er enthält keine süßen oder sonstigen Advents-Selbstverständlichkeiten, sondern überrascht mit einfachen Impulsen für schöne

gemeinsame Erlebnisse, in einer gemütlichen Atmosphäre. Das wohltuende Miteinander steht im Mittelpunkt, wenn sich jeden Tag ein Türchen öffnet. Denn: „Zeit, die man sich nimmt, ist Zeit, die einem etwas gibt.“

■ Der Öffentlichkeitsausschuss

Wenn sich Tag für Tag das Türchen am Adventskalender öffnet, kann man diese Ideen entdecken:

1. *Gemeinsam Plätzchen backen*
2. *Bei Tee und Kakao eine Geschichte erzählen, dazu Tee und Kakao genießen*
3. *Im Licht des Adventkranzes gemeinsam singen und musizieren.*
4. *„Plätzchen“ für Meisen und Spatzen herstellen*
5. *Für den Nikolaustag Stutenkerle backen*
6. *Die Nikolausgeschichte hören und Nikolaus ein Dankeschön schreiben*
7. *Mit einem Bratapfel und Gewürzkakao einander eine Freude machen*
8. *Sich Zeit für gemeinsame Gesellschaftsspiele nehmen*
9. *Mit Mama und Papa was Leckereres kochen*
10. *Einen Wellnessstag gestalten – Fußbad, Handmassage, Igelball...*
11. *Mit der ganzen Familie einen Waldspaziergang machen und den Vögeln „Plätzchen“ bringen*
12. *Materialien (Moos, Stöcker, Zapfen, etc.) für eine Krippenlandschaft sammeln*
13. *Schmuck für den Weihnachtsbaum basteln*
14. *Miteinander einen Weihnachtsbaum aussuchen*
15. *Die Krippe aufbauen und dabei die Geschichte von Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem erzählen
...und aus eigenen persönlichen Erinnerungen gibt es sicher Schönes, was man miteinander machen kann.*

Wir wünschen Ihnen
gesegnete Weihnachten
und ein
gesundes neues Jahr.



CARITASVERBAND FÜR DIE STADT RECKLINGHAUSEN E. V.
Mühlenstraße 27 | 45659 Recklinghausen | ☎ 02361 5890-0

www.caritas-recklinghausen.de

Advent

ein wenig weniger hektisch, ein wenig mehr aufmerksam
ein wenig weniger ich, ein wenig mehr für dich
ein wenig weniger übertrieben, ein wenig mehr echt
ein wenig mehr ankommen, bei sich beim anderen – beim adventlichen Licht

Ingrid von Eigen

„Nah-Erholung im Advent“

Die Adventszeit hat begonnen. Die Stadt ist anheimelnd mit Lichtern geschmückt. Der Weihnachtsmarkt lockt mit Glühwein und Verkaufsständen zum Bummeln. Kerzenlicht und Tannengrün verleihen der Wohnung Gemütlichkeit. Plätzchen und Stutenkerle werden nach alten Rezepten gebacken. Es könnte so schön sein...

Und dennoch hört man allenthalben stöhnen:

- Ich muss unbedingt die Wohnung in Ordnung bringen und dekorieren.
- Ich muss unbedingt Geschenke besorgen.
- Ich muss mir unbedingt Gedanken zum Weihnachtsmenü machen.
- Ich muss unbedingt die Weihnachtspost erledigen.
- Ich muss ... ich muss ... ich muss ...

Die hektische, stressige Zeit lässt sich nicht von heute auf morgen ändern. Aber vielleicht gelingt es ja, wenigstens hin und wieder, innezuhalten, Ruhepausen einzulegen und damit der Hektik zu trotzen.

Deshalb laden die Kirchen in St. Peter zur „Naherholung“ ein, zu Gottesdiensten im Kerzenschein, laden ein, aufmerksam zu werden und zu bleiben für das, was den Menschen in dieser Zeit gut tut und Sinn stiftet. Bedenken Sie: Die Adventszeit ist für Sie da – und nicht umgekehrt.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss

Gottesdienste im Kerzenschein

In Hl. Familie, Speckhorn Flutstr.:
In St. Elisabeth, Kolpingstr.11:
In St. Markus, St. Markus Platz 2:
In St. Peter, Kirchplatz 1:
In St. Paul, An der Pauluskirche 5:
In St. Michael, Michaelstr. 1:

Sa., 4. Dez. um 18:15 Uhr
dienstags um 19 Uhr und am Sa., 11. Dez. um 19 Uhr
Sa., 27. Nov. um 17 Uhr und Sa., 18. Dez. um 17 Uhr
freitags um 18:15 Uhr
montags um 19 Uhr
samstags um 17 Uhr



Lisbeth's Bücherinsel

Im Caritashaus St. Hedwig · Im Romberg 28

Öffnungszeiten ab dem 16. Januar:

Sonntag 10.30 - 13 Uhr

„Über Menschen“ von Juli Zeh

Dieser sozialkritische Gesellschaftsroman ist humorvoll geschrieben und hat doch viele ernste Momente. Es handelt von einer jungen Frau, Dora, die, mitten in der Corona Pandemie, nach persönlichen und beruflichen Enttäuschungen ihr Glück auf dem Land sucht. Als Neuling ist es für sie nicht einfach sich in die dortigen Gegebenheiten einzufinden. Dora trifft in ihrer neuen Nachbarschaft auf starke Charaktere, die teils schwierig aber dennoch liebenswert sind. Sie versucht ihren Alltag zu bewältigen, erfährt Hilfe und wird langsam zu einem Teil dieser Dorfgemeinschaft. Es lohnt sich dieses Buch zu lesen und sich damit auseinanderzusetzen. - Marianne Brenner



Für Erwachsene | Preis 22 Euro



KÖB Gertrudis

Heidestraße 17 · 45659 Recklinhausen-Hillerheide · Tel. 0 23 61 - 3 02 59 02

Öffnungszeiten: Mittwoch 16 bis 17:30 Uhr, Sonntag 10 bis 11:30 Uhr

„Trudi traut sich“ von Katja Reider und Henrike Wilson



Trudi ist eine normale Kuh, nur etwas größer als andere Kühe. Deshalb glauben die kleineren Tiere, dass Trudi vor nichts Angst hat. Ferkel und Kaninchen flüchten sich bei Gewitter unter Trudis schützenden Bauch, suchen beim Gang durch den Finsterwald Trudis Nähe. Und dann gesteht Trudi, dass sie eigentlich furchtbare Angst hat bei Gewitter, im Dunkeln und ...

Ein wunderbar klar illustriertes Bilderbuch, das zeigt, dass man sich wegen seiner Angst nicht schämen muss, dass Freundschaft und gegenseitige Hilfe helfen Angst zu überwinden. - Margret Blume

Für Kinder ab drei Jahren | 14 Euro



Bücherei in der Arche

Nordseestraße 104 · 45665 Recklinghausen-Ost · Tel. 0 23 61 - 9 49 40

Mittwoch 15.30 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 12.15 Uhr

„Mehr Schwarz als Lila“ von Lena Gorelik

Die 17-jährige Alex lebt seit dem Tod ihrer Mutter mit ihrem schweigsamen Vater zusammen. Halt findet sie in der Freundschaft zu Ratte und Paul. Ihr entgeht völlig, dass Paul sich in sie verliebt. Es kommt auf einer Klassenfahrt zu einem Kuss am unpassendsten Ort der Welt - in Ausschwitz. Jemand fotografiert die beiden, das Bild geistert durchs Internet, und alle sprechen über die Jugend von heute. Dann ist Paul plötzlich verschwunden. Das Buch ist für Jugendliche ab 16 Jahren zu empfehlen, die Spaß an Themen wie Freundschaft, Liebe und Sinnsuche haben und sich auf die poetische und stark verdichtete Sprache einlassen möchten. - Iris Matthies.



Für Jugendliche | 10 Euro

Über Menschen und unter Trudis Bauch

Die katholischen Büchereien geben Buchtipps – zum Verschenken und selber lesen

Ob Vorlesen bei einer Tasse Weihnachtspunsch, ob für den Gaben- oder eigenen Sofa- oder Nachttisch: Bücher passen in ganz viele Lebenslagen. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit ist Lesen ein ganz besonderes Vergnügen. Das finden auch die Expert:innen aus den vier katholischen Büchereien in Recklinghausen - in Liebfrauen, Herz Jesu, St. Gertrudis und St. Elisabeth. Hier in geistREich geben sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Leseempfehlungen für den Winter. Für jeden ist etwas dabei. Angefangen beim Bilderbuch „Trudi traut sich“ für Kindergarten-Kinder bis zu Juli Zehs aktuellem Roman „Über Menschen“ für die Großen.

Und wenn wir so kurz vor Weihnachten noch zwei Wünsche bei Ihnen frei haben sollten: Schauen Sie doch mal vorbei. Die Büchereien sind Treffpunkte in den Gemeinden und Ortsteilen. Sie ermöglichen den Zugang zum Buch und anderen Medien - unabhängig von Alter und Glaube. Wo eine Bücherei in der Nähe zu finden ist und welche Literatur dort ausgeliehen werden kann, ist in den jeweiligen Steckbriefen zusammengefasst. Auch der zweite Wunsch bleibt lokal: Denken Sie an unsere Buchhandlungen in Recklinghausen und kaufen dort ein, wonach Ihr Schmöckerherz verlangt.

„Die geheimnisvolle Nachtwanderung“ von Alexandra Discher-Hunold

Eine Nachtwanderung mit der ganzen Klasse steht an - wie cool! Fadi ist aber schon mulmig zumute. Im Wald soll es nämlich ein gruseliges Monster geben. Mit Taschenlampen ausgerüstet geht es los. Auch Dackel Lumpi, die Lehrerin und einige Eltern sind mit dabei. Ob sie wirklich auf ein Monster treffen? Eine spannende Geschichte für Erstleser ab der 1. Klasse. Kurze Sätze und detailreiche Bilder sorgen für schnellen Leseerfolg. Mit Rätselfragen zum Textverständnis und Lesezeichen als Lösungsschlüssel. - Margret Blume



Für Erstleser | 8,50 Euro

„Ein schönes Buch ist wie ein Schmetterling. Leicht liegt es in der Hand, entführt uns von einer Blüte zur nächsten und läßt den Himmel ahnen.“

Lao-Tse



KÖB Herz Jesu

Niederstraße 29 · 45663 Recklinghausen,
links neben dem Pfarrheim
Tel.: 0 23 61 - 9 04 98 51
Öffnungszeiten Mittwoch 16:30 bis 18:00h
Sonntag 09.15 bis 11.30 Uhr

„Das Fräulein mit dem karierten Koffer“ von Claudia Kaufmann

Wir schreiben das Jahr 1964: Das Äußere muss stimmen. Alle sorgen sich ständig um ihren guten Ruf. Die 19jährige Sabine wird von ihrem Chef und den Eltern gegängelt. Für sie öffnen sich die Türen zu einer Welt voller Verheißungen, als sie sich in den Sohn einer reichen Familie verliebt. Sabine wird schwanger, von ihrem Freund Michael verlassen, von den Eltern vor die Tür gesetzt. So beginnt Sabines Kampf um ein selbstbestimmtes Leben. Dieser Roman erzählt den Weg eines Mädchens zur selbstbewussten Frau. Er zeichnet aber auch ein Bild der Bundesrepublik in dieser Zeit, in der die Antibabypille die Moralvorstellungen verändert und die Auschwitz-Prozesse das große Schweigen brechen.



Für Erwachsene | 11 Euro



Senioren-Sichten

Kindheit und Jugenderinnerungen im Advent und an Weihnachten

„Ich höre so gerne zu, wenn jemand Älteres erzählt!“ – mit diesem Wunsch ist Lilo Brummelt nicht nur bei Erika Kracht genau richtig, sondern insbesondere auch in dieser Ausgabe von geistREICH, die Seniorenperspektiven zu einem Thema macht.

Ja, Erika Kracht, Jahrgang 1935 und seit vielen Jahren eng verbunden mit dem Kirchorth und der Kirche St. Petrus Canisius ist jemand, die wahrhaftig spannend zu erzählen weiß. In unserem Gespräch heute, das mich auch persönlich sehr anspricht, weil es uns beide von Mecklinghoven nach Recklinghausen „verschlagen hat“, erzählt sie von ihren Kindheits- und Jugenderinnerungen im Advent und an Weihnachten.

erzählt Erika Kracht lächelnd. „In der Schule hing auch ein großer Adventskranz im Eingangsbereich. Das war schön.“ Ich bin 30 Jahre später zur selben Grundschule gegangen und habe dieselbe Erfahrung gemacht. Was Menschen so verbindet, gerade in geprägten Zeiten!

„Die Lehrerin sagte uns immer schon frühzeitig, wir sollten uns für die Christmette einen Klappstuhl mitbringen, es war ja so voll. Natürlich gehörte Kirche selbstverständlich dazu.“

Erika Kracht hat viele gute und schöne Erinnerungen an ihre Heimatkirche St. Dominikus und das dazugehörige Kloster. „Beim Beichten haben wir Schlange gestanden, obwohl es drei Beichtstühle waren. Aber jede und jeder hat sich ja auch einen bestimmten Pater ausgesucht – aus unterschiedlichsten Gründen.“

Und zuhause wurde gesungen und Musik gemacht am Adventskranz. Der Vater spielte Geige – sonst im Jahr nur an besonderen Tagen, die Mutter Gitarre. Und wenn der Nikolaus (von der KAB) kam, dann saßen alle Kinder brav auf dem Sofa. Und das, obwohl es keinen Ruprecht gab! Das ist Erika Kracht wichtig. „Aber die Stutenkerle wurden von allen gerne genommen“, erinnert sie sich.

Und auch an Heiligabend, den es so eigentlich gar nicht gab, weil der Vater noch arbeitete, die Kinder den Bürgersteig fegten. Erst in der Nacht wurde es Weihnachten – mit der Ucht, dem Weihnachtsgottesdienst, den kleinen Messen danach, die sie so gerne mitfeierte, und der Bescherung im Anschluss daran zuhause. „Eine rote Tasche, wie meine Cousine sie hatte“, antwortet Erika Kracht, als ich nach einem großen Weihnachtswunsch als Kind frage. Und sie hat sie bekommen, den bunten Teller gar nicht mehr wahrgenommen, sich so gefreut über die Tasche – die tatsächlich wohl nicht neu, sondern die der Jahre älteren Cousine war. Puppenstube, Puppenwagen, von Verwandten „im Auftrag des Christkinds“ für ein etwa zehnjähriges Mädchen gefertigt – Freude bereiten und Freude finden, das gehörte damals wie heute zu Weihnachten dazu.

Und so wurde und wird ER geboren, egal zu welcher Zeit.

■ Judith Pieper



Erika Kracht (li.) und Lilo Brummelt

„Der Advent fing wirklich damals mit dem 1. Advent an – auch in den Läden, auf den Straßen und zuhause und in der Kirche. Selbst beim Bäcker gab es nicht, wie heute überall, schon im September Weihnachtssüßigkeiten. Nein, es wurde tatsächlich erst in der Woche vorher geplant.“ Erika Kracht überlegt kurz. „Natürlich war das in den 30er und 40er Jahren eine schwere Zeit, da ging auch nicht so viel. Aber der Advent war tatsächlich eine Fastenzeit, eine Vorbereitungszeit auf das Fest, wie eigentlich im Kirchenjahr gedacht.“ Ich weiß, wie Menschen heute schauen, wenn man das anspricht – die Fülle der Dominosteine und Plätzchen macht das kaum vorstellbar. Aber manchmal suchen wir ja auch wieder bewusst danach....

„Mit dem Adventskranz zuhause war es leicht – natürlich hatte er rote Kerzen und Bänder, da gab es keine Diskussionen. Die violetten Kerzen habe ich erst bei Pastor Möller kennengelernt“,



St. Dominikus, Mecklinghoven um 1920



Zukunftsfragen und die Rolle der Strukturen

Es muss weiter um die Nähe zu den Menschen gehen

Der „Wahlkampf“ ist gerade beendet: Die Kirchenvorstände und Pfarreiräte und in Groß-St. Peter auch die Gemeindeverbandsräte werden konstituiert. Weitere Gremien, wie das Stadtkomitee der Katholiken werden sich durch Delegation ebenfalls bilden. Zu ihren Aufgaben gehören auch Entscheidungen zu den „Pastoralen Räumen“.

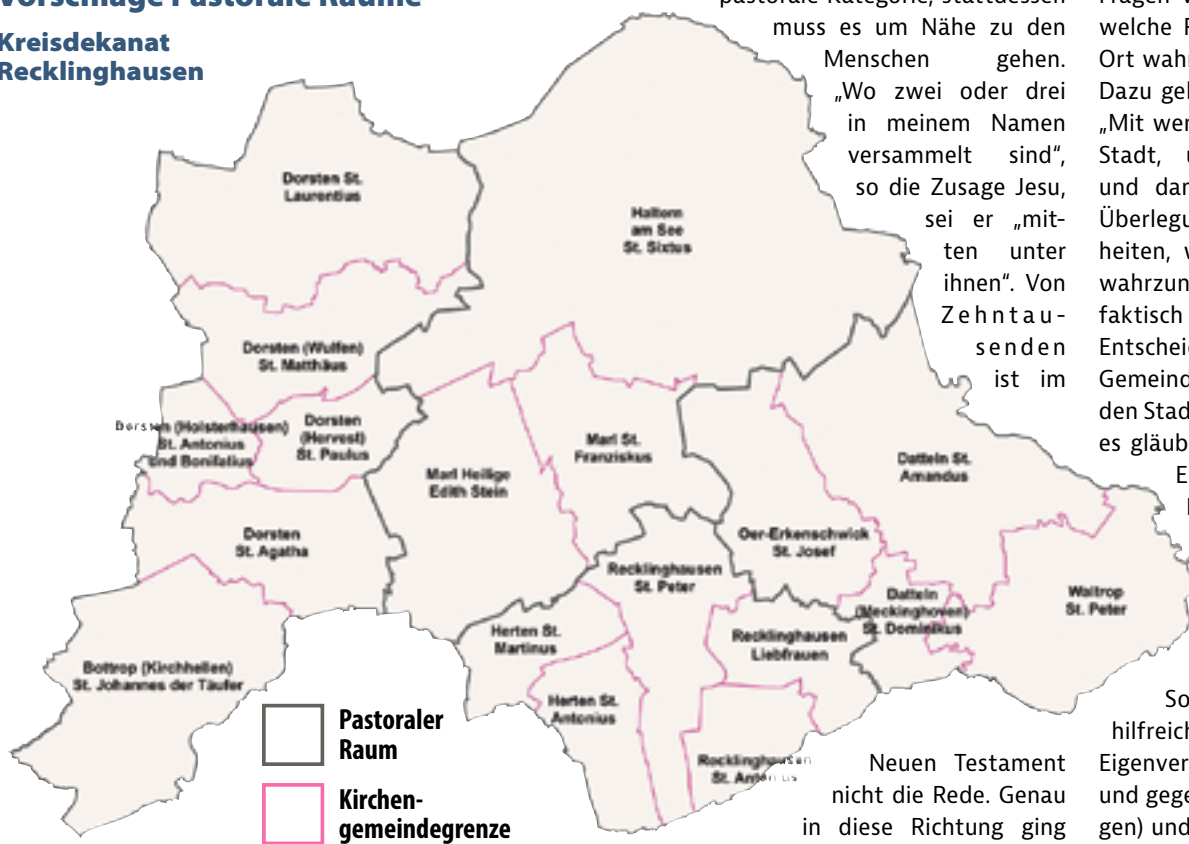
Hintergrund der Überlegungen des Bistums, die Weihbischof Rolf Lohmann und Generalvikar Klaus Winterkamp vortrugen, sind die Prognosen über zurück gehende Zahlen an Gläubigen und hauptamtlichem Personal in den nächsten Jahrzehnten. Eine solche realistische Kenntnisnahme vermutlicher Entwicklungen ist begrüßenswert.

Ebenso, dass Bischof Felix Genn deutlich gemacht hat, dass weitere Pfarrei-Fusionen nicht vorgeschlagen werden. Tatsächlich ist die Bilanz des damals verordneten „Lösungsweges“ auch ernüchternd. „Größe“ ist keine überzeugende pastorale Kategorie, stattdessen muss es um Nähe zu den Menschen gehen.

Gesehen, nachdem durch die Pfarrefusionen Hunderte Aktiver „freigesetzt“ wurden. Dabei hat das Bistum uns aber durchaus unterstützt, dass jeder „Kirchturm“ als Gottesdienstort erhalten blieb. In Hl. Kreuz und St. Barbara entstanden neue, kleinere Lösungen; in St. Suitbert und nun in St. Pius wird in Gemeinden „vor Ort“ finanziell investiert. Für die Kirche von Recklinghausen geht es darum, unsere Beschlüsse zur Stärkung von Verantwortungsstrukturen vor Ort, an den Kirchtürmen, in den Stadtteilen umzusetzen. Dieser notwendige Prozess hat schon begonnen. Auf Seite 3 der vorigen geistREICH-Ausgabe wurden notwendige Fragen vorgestellt: „Welche Fragen und Sorgen, welche Freunde und Hoffnung nehmen wir vor Ort wahr und wie können wir darauf reagieren?“ Dazu gehört selbstverständlich die Kooperation: „Mit wem können wir kooperieren, damit unsere Stadt, unser Stadtteil gerechter, friedlicher und damit menschenfreundlicher wird?“ Auch Überlegungen, Aufgaben durch größere Einheiten, wie die Pfarreien oder die Stadtebene, wahrzunehmen, haben Recklinghausen schon faktisch zu einem „pastoralen Raum“ entwickelt. Entscheidend ist die „Erdung“ der Strukturen, sich Gemeinden in ihnen wiederfinden und Kirche in den Stadtteilen auch ein „Gesicht“ hat. Dazu muss es gläubige und glaubhafte Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche geben, die auch klare Entscheidungsbefugnisse haben. Dazu bietet der jetzt eingeschlagene Wege des Bistums wohl neue Chancen.

Vorschläge Pastorale Räume

Kreisdekanat Recklinghausen



„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“, so die Zusage Jesu, sei er „miten unter ihnen“. Von Zehntausenden ist im

Neuen Testament nicht die Rede. Genau in diese Richtung ging und geht einer der wichtigsten Beschlüsse des Recklinghäuser „Kirchenkonzils“. Darin heißt es u.a.: „Die Kirche vor Ort zeigt ihr Gesicht in einem Team, das für die vier Grundfunktionen einer christlichen Gemeinde verantwortlich ist: Zeugnis geben, Glauben feiern, Dienst am Nächsten, besonders an den Armen und Gemeinschaft leben...Die Zusammensetzung erfolgt durch Wahl oder Berufung. Die Ehrenamtlichen erhalten eine begleitende Qualifikation... Die Amtszeit soll begrenzt sein.“

Pfarreien, Pastoralkonferenz und Stadtkomitee Recklinghausen haben sich auf den Weg gemacht, für diese und andere Beschlüsse die Umsetzung voran zu treiben. Auch bistumsweit wird die Bedeutung der Ehrenamtlichkeit jetzt deutlicher

Grundsätzlich kann die Erinnerung an ein Grundprinzip der katholischen Soziallehre für Gesellschaft und Staat hilfreich sein: Personalität (Übernahme von Eigenverantwortung), Solidarität (untereinander und gegenüber denen, die Unterstützung benötigen) und Subsidiarität (Delegation von Aufgaben an größere Systeme, wenn und wo es nötig ist). Genau daran muss sich auch die Bistums-Idee von „pastoralen Räume“ messen lassen. Ihre Konstruktion ist noch nicht definiert. Das ist eine Chance, zu erarbeiten, was im Sinne einer basisorientierten Pastoral unterstützend und hilfreich sein kann. Auch da spielen die Größe und Überschaubarkeit eine Rolle. Kritische Rückfragen und Überlegungen sind ausdrücklich erwünscht. Dazu gehört sicher die Frage, warum dem gesamten, auch räumlich großen Kreisdekanat Recklinghausen zwischen Emscher und Lippe mit ca. 520 Tsd. Einwohner nur vier „pastorale Räume“ zugestanden werden. Dagegen werden für die Stadt Münster (ca. 300 Tsd.) fünf vorgeschlagen.

Statistische Zahlen der Weltkirche, Stand 31.12.2019:

- 1,3 Milliarden Gläubige, das sind 17,8% der Weltbevölkerung,
- 414.336 Priester
- 630.000 Ordensschwwestern
- 50.300 Ordensbrüder
- 7,5 Millionen Kinder in katholischen Kindergärten
- 35 Mill. Schülerinnen und Schüler in Grundschulen
- 21,7 Mio. in weiterführenden Schulen
- 3,8 Mill. in Kath. Universitäten

■ Georg Möllers



Drei im Dienste der Kirche: (v.l.) Stefanie Kaschuba, Anja-Christina Rex und Markus Kleine. Foto Meike Holz/Medienhaus Bauer

„Kirche ist mir einfach wichtig“

Unlängst wurden neue Kirchvorstände und Pfarreiräte zusammengestellt. Wir haben mit drei Gewählten gesprochen.

Es ist gewissermaßen ein Engagement gegen den Trend, wenn man sich derzeit für die katholische Kirche einbringt. Gleichwohl gibt es eben immer noch Menschen, die ihre Zeit und ihre Kraft opfern, um in Kirchenvorständen und Pfarreiräten Mitverantwortung zu übernehmen. Wir haben uns mit drei frisch Gewählten unterhalten, es sind dies Stefanie Kaschuba (26, Fleischereifachverkäuferin), Anja-Christina Rex (45, Personalberaterin) und Markus Kleine (37, IT-Fachmann). Wir wollten wissen: Wer macht so etwas? Und warum?

► **Eine provokante Frage zum Einstieg: Könnten Sie Ihre Zeit nicht anders nutzen?**

Stefanie Kaschuba: Für mich ist es einfach eine logische Entwicklung. Meine Eltern waren im Umfeld der Kirche aktiv, meine Geschwister auch. Ich selbst war auch bisher schon Messdienerleiterin. Und da meine Kinder nunmehr aus dem Größten raus sind, wollte ich auch mal was anderes machen. Derzeit wird unsere St.-Pius-Kirche umgebaut, es ist gar nicht so ganz klar, welche Aufgaben da auf mich zukommen.

Anja-Christina Rex: Ja, ich habe drei Mädchen zu Hause, die natürlich auch Zeit beanspruchen. Aber Kirche ist mir einfach wichtig, das mag auch an meinem familiären Umfeld und dem katholischen Background liegen.

Markus Kleine: Na ja, unsere Tochter ist jetzt fast ein Jahr alt, aber sie ist wirklich pflegeleicht. Auch ich bin durch meine Eltern zur Kirche gekommen und habe lange das Zeltlager geleitet. Da wird einem schon klar: Ohne uns Ehrenamtliche geht es nicht.

► **Sind Sie denn regelmäßige Kirchgänger?**

Rex: Eigentlich schon. Meistens gehen wir um 18 Uhr am Samstag. Die Zeit ist doch recht kinderfreundlich.

Kaschuba: Wir müssen ja gerade immer ausweichen, deswegen nehmen wir zumeist den Sonntagmorgen.

Kleine: Also, ich bin tatsächlich nicht immer beim Gottesdienst, weil ich noch Handball spiele und sich das oftmals beißt. Aber man kann sich ja trotzdem engagieren und natürlich auch glauben.

► **Nun ist die katholische Kirche in letzter Zeit erheblich in die Diskussion, ja fast schon ins Gerede geraten. Nicht zuletzt wegen der Missbrauchsvorwürfe. Haben Sie dazu eine Haltung?**

Rex: Grundsätzlich ist es immer richtig, eine Haltung zu haben. Und es ist richtig, dass gerade viel Kritik auf die katholische Kirche einprasselt. Das muss natürlich alles sauber aufgearbeitet werden, das ist wichtig. Aber in der Kirche geht es um menschliches

Miteinander, und gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir auch gut aufeinander zugehen können.

Kleine: Ich sehe eher die Folgen mit ein wenig Sorge. Dass eben immer weniger Leute in die Kirche kommen. Und dass es auch immer weniger Geistliche gibt.

Rex: Es geht eben in vielen Bereichen darum, Althergebrachtes zu überdenken. Dazu gehört unter anderem auch das Zölibat.

Kleine: Aber für uns ist es müßig, über das Zölibat nachzudenken. Die Abschaffung wird sicherlich nicht im Kirchenvorstand entschieden, ja nicht einmal im Bistum.

► **Corona war natürlich eine Herausforderung. Hat die Kirche diese bestanden?**

Rex: Wir hatten ja alle unter der Schließung zu leiden, und man muss ja sagen, dass die klassischen Kirchgänger eher zur Risikogruppe zu zählen sind. Aber es haben sich auch neue Konzepte entwickelt, die spannend sind.

► **Ist Kirche für Sie denn auch Heimat?**

Kaschuba: Ja, ganz sicher ist sie das. Die Kirche war immer da, auch jenseits von Weihnachten und Ostern.

Rex: Kirche ist einfach soziales Leben, sie gehört dazu.

Kleine: Ja, Kirche gehört für mich tatsächlich zur Heimat.

► **Sie geben den Kirchenvorständen oder Pfarreiräten jetzt ein Gesicht, Ihr Gesicht. Ist Ihnen das bewusst?**

Kaschuba: Ich bin da ja groß geworden, mich kennt da ohnehin jeder.

Rex: Ich habe damit auch kein Problem, ich habe in der Pfarrei Liebfrauen schon immer viel mit meinen Kindern gemacht.

Kleine: Das ist auch für mich nicht wirklich neu. In St. Antonius kannte man mich auch vor der Wahl schon.

Rex: Es ist ja eigentlich auch genau umgekehrt: Wir sind dort gewählt worden, weil wir schon bekannt waren. Deswegen hat man uns angesprochen, ob wir dazu bereit wären.

► **Ist Ihnen denn klar, welchen Aufwand Ihr Engagement in den Vorständen und Räten bedeutet? Und freuen Sie sich auch ein bisschen darauf?**

Kaschuba: Ganz ehrlich: Ich lasse mich da einfach mal überraschen. Die Leute kenne ich zum Teil aber schon.

Kleine: Mir geht's da ganz genauso.

Rex: Also, ich freue mich darauf, auch wenn ich nicht genau weiß, was alles auf mich zukommt.

► **Wie reagiert denn Ihre berufliche oder private Umgebung auf Ihren Einsatz für die Kirche? Das macht ja nun wirklich nicht mehr jeder.**

Rex: Es ist doch so – sobald man sich irgendwie positioniert, erfährt man Gegenwind. Aber das hielt sich bei mir in erträglichen Grenzen.

Kaschuba: Ja, am Anfang musste ich mir da auf der Arbeit etwas anhören, aber inzwischen nicht mehr.

Kleine: (lacht) Bei mir ist das deswegen ein wenig problematisch, weil bei uns im Handballverein die Regel gilt: Bist du mit Bild in der Zeitung, dann musst du einen ausgeben. Das droht mir jetzt ganz sicher.

■ Ralf Wiethaup



Produktion der „Recklinghausen-Bibel“ abgeschlossen – Veröffentlichung an Heiligabend Chöre und Organisten gesucht für Radioversion auf Radio Vest

Der Bürgerfunk Recklinghausen e.V. hat die Produktion der „Recklinghausen-Bibel“ abgeschlossen. Nach mehreren coronabedingten Absagen und neuer Terminfindungen ist im November mit der Aufzeichnung des Evangelium nach Johannes in der St. Franziskus-Kirche in Recklinghausen-Stuckenbusch das Projekt nun abgeschlossen worden. Zuvor wurden schon in der St. Markuskirche, der Christuskirche sowie dem Matthäushaus – allesamt in Recklinghausen – die drei Evangelien nach Markus, Matthäus und Lukas aus der Einheitsübersetzung von 2016 vertont.

An Ende waren es gut 240 Stimmen, die bei den Aufzeichnungen dabei waren. „Wir sind sehr zufrieden mit den Aufnahmen, die Qualität ist wirklich hervorragend,“ schwärmt Oliver Kelch. Er hatte die Idee zu diesem einmaligen Projekt. „Wir sitzen nun in der Nachbearbeitung, entfernen Lücken und Versprecher. Heiligabend wird die ‚Recklinghausen-Bibel‘ dann auf zahlreichen Podcast-Portalen zu hören sein,“ so Kelch weiter. Anfangs waren es mehr als 300 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder, die mitmachen wollten. Nun sind es dann doch „nur“ gut 240 Stimmen geworden. „Die Differenz kommt unter anderen dadurch, dass sich viele angemeldet haben und dann doch nicht zu den Terminen erschienen sind. Meistens, ohne eine Absage zu schicken. Das ist sehr bedauerlich und war eine große Herausforderung für unser ehrenamtliches Team. Umso erfreuter sind wir, dass so viele Lektorinnen und Lektoren spontan weitere Stellen übernommen haben.“ resümiert Kelch. Alle, die mitgemacht haben, waren dankbar für dieses Projekt. Nun wartet man gemeinsam auf die Premiere am Heiligabend. Ab 15 Uhr wird der Podcast auf zahlreichen

Portalen wie amazon, itunes, google, podcast.de und natürlich auf www.recklinghausen-bibel.de veröffentlicht.

Ein besonderes Highlight wird zudem die Präsentation der Recklinghausen Bibel auf Radio Vest. In der Fastenzeit 2022 wird das Projekt abends im Bürgerfunk ausgestrahlt. Zur Ausstrahlung werden nun noch Organisten, Kirchenchöre und Solisten gesucht, die die Radioversion der „Recklinghausen Bibel“ mit christlichem Liedgut zusätzlich aufwerten. Interessenten können sich bewerben über die Internetseite der „Recklinghausen-Bibel.“ Das Kreisdekanat Recklinghausen hat bereits seine Unterstützung bei der Suche nach musikalischen Akteuren zugesichert.





Keine Privatsphäre, kaum Perspektiven

Die Zentrale Unterbringungseinrichtung ist eine von zwei im Kreis Recklinghausen

„Ich trage alles Wichtig an meinem Körper – mein Zimmer ist nicht abschließbar. Ich habe keine Privatsphäre – mein Zimmer ist nicht abschließbar.“



So äußern sich immer wieder Bewohnerinnen und Bewohner der Zentralen-Unterbringungs-Einrichtung (ZUE) des Landes NRW für Geflüchtete, wenn sie unter anderem mit Beraterinnen der Caritas-Ostvest über ihre Wohnsituation in der ZUE sprechen. Diese und andere Berichte aus der ZUE Marl und derjenigen in Dorsten – das sind die beiden Einrichtungen im Kreis Recklinghausen – machen deutlich, unter welchen Bedingungen geflüchtete Menschen in den ZUEen leben: Fehlende Privatsphäre, unzureichende Kinderbetreuung und minimale Integrationsangebote prägen schon seit deren Einführung die Lage. Der Öffentlichkeit ist darüber nur wenig bekannt. Seit Oktober dieses Jahres machen regelmäßige Mahnwachen in verschiedenen Städten des Kreises auf die unwürdigen Lebensumstände vor unserer Haustür aufmerksam. Die Initiatoren der Mahnwachen möchten die Öffentlichkeit aufklären und mit ihrem Engagement zu einer Verbesserung der Situation für Geflüchtete beitragen.

Für die Menschen in der ZUE Marl engagieren sich Ehrenamtliche und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kirchlicher Organisationen aus Recklinghausen, Marl und Haltern im „Ehrenamtskreis ZUE Marl“. Britta Porbadnik, eine Mitstreiterin der ersten Stunde, kann über die Situation in den ZUEen vieles berichten. Sie hat die Entwicklung von Beginn an begleitet und kennt auch die Hintergründe zur Entstehung dieser Einrichtungen. „Es gab und gibt in Marl eine gute und intensive Flüchtlingsarbeit, viele Engagierte haben sich in Kooperation mit der Stadt seit 2015 um geflüchtete Menschen gekümmert.“ 2019 wurde dann die ZUE in Marl eröffnet. Nach ihrer Ankunft in Deutschland und einem kurzen

Aufenthalt in einer Erstaufnahmeeinrichtung werden die Geflüchteten schnellstmöglich auf die ZUEen verteilt, wo sie bleiben müssen, bis über ihren Asylantrag entschieden wurde. „Die ZUE gründet auf der Idee der Ankerzentren, alles soll möglichst in der Einrichtung geschehen, das Asylverfahren und die Unterbringung“, so Britta Porbadnik. Leider läuft dabei vieles schlechter als ursprünglich angekündigt. Die Ehrenamtliche erinnert sich noch an den Eröffnungstermin für die ZUE Marl, bei dem die Bezirksregierung Münster und European Homecare (Betreiber der ZUE in Marl) die Einrichtung mit viel PR der Öffentlichkeit vorgestellt haben. „Wenn man an der damaligen Vorstellungsrunde teilgenommen hat, dann konnte man den Eindruck gewinnen, Menschen werden wie in einem Hotel untergebracht.“ So einladend und professionell wurden die Arbeit von European Homecare und die Rahmenbedingungen seitens der Bezirksregierung damals vorgestellt.

Doch die Realität ist eine andere, wie Britta Porbadnik zu berichten weiß: „Als ich das erste Mal die ZUE besucht habe, gab es bei den sanitären Anlagen keine Haken für Wäsche und viel zu wenig Duschen für die große Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern.“ Es war ein Besuch wie in einer anderen Welt. „Die Realität in der ZUE hatte nichts mit der schönen Welt zu tun, die uns die Bezirksregierung und der Betreiber zuvor versprochen und vollmundig angekündigt hatten.“

Dabei liegt die Verantwortung für Einrichtungen wie derjenigen in Marl nicht nur beim jeweiligen Betreiber, sondern auch bei der Bezirksregierung

und beim Gesetzgeber. Vor allem die gesetzlichen Rahmenbedingungen sind für Menschen in der ZUE sehr unzulänglich. Die Aussage von Eltern aus der ZUE – „Unsere Kinder dürfen nicht in die Schule und nicht in den Kindergarten.“ – macht auf eine solche einschränkende Regelung aufmerksam: Die allgemeine Schulpflicht gilt nicht für Kinder und Jugendliche, die nach ihrer Ankunft in Deutschland in einer ZUE untergebracht werden. Das kann im schlimmsten Fall bedeuten, dass Kinder, die aus Krisenregionen zu uns kommen und zum Teil eine traumatische Zeit der Flucht hinter sich haben, bis zu 24 Monate nicht in die Schule gehen können. Für erwachsene Menschen besteht parallel dazu die Vorgabe, dass sie in Deutschland nicht arbeiten dürfen. Wie absurd diese Regelungen sind, macht die Aussage eines Geflüchteten deutlich: „Ich darf nicht arbeiten, obwohl ich einen Job gefunden habe.“ Selbst, wenn Menschen bereit sind, sich zu integrieren oder einer Arbeit nachzugehen, wird ihnen das verweigert. Beide Regelungen haben weitreichende Konsequenzen: Viele Menschen, die in der ZUE leben, können kaum Deutsch sprechen und haben nur geringen Kontakt zu deutschsprachigen Personen außerhalb der Einrichtung. Auch diese widrigen Umstände werden von Bewohnerinnen und Bewohnern bestätigt: „Ich würde gerne deutsche Freunde haben und Deutsch lernen – aber ich darf nicht.“ Viele Menschen in der ZUE fühlen sich daher nicht nur gelangweilt und abgehängt, sondern leiden unter den fehlenden Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und Menschen in der Umgebung kennenzulernen.

Hinzu kommt ein wesentliches Problem: die fehlende Privatsphäre, die durch abschließbare Zimmer verbessert werden könnte. Ein Missstand, auf den der „Ehrenamtskreis ZUE Marl“ schon von Beginn an mit Nachdruck aufmerksam macht. So auch bei den zweimal jährlichen Austauschforen mit Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksregierung und European Homecare. Doch die Diskussionen sind hier mühsam und

bisher hat sich leider nur wenig geändert: „Seit fast drei Jahren fordern wir abschließbare Zimmer, um eine Minimum an Privatsphäre zu ermöglichen. Immer wieder erfolgen Vertröstungen durch die Bezirksregierung. Vor allem für muslimische Frauen, die in der Privatsphäre ohne Kopftuch leben, ist das ein großes Problem. Doch die Bezirksregierung findet immer wieder andere Gründe, warum abschließbare Räume nicht möglich sind. Zuerst war Brandschutz ein Argument, dann regelmäßigen Hygienekontrollen, dann hätte eine europaweite Ausschreibung für den Einbau von Schließanlagen erfolgen müssen“, so Britta Porbadnik, der man den Frust und auch die Wut über diese Hinhaltetaktik sichtbar anmerkt. Mittlerweile haben sogar zwei Einrichtungen in NRW abschließbare Zimmer – die ZUE Marl gehört nicht dazu.

Dass die Bezirksregierung erneut auf Sicherheitsgründe verweist, wenn sie wiederholt abschließbare Zimmer für die ZUE ablehnt, verwundert, scheint das doch für andere Einrichtungen nicht zu gelten. So heißt es in der neuesten Stellungnahme von Seiten der Behörde: „In Notfällen ist Hilfe und Rettung grundsätzlich erheblich leichter, wenn die Räume frei zugänglich sind. [...] Will man dennoch zu einer Verschließbarkeit kommen, so sind auf jeden Fall solche Schlösser erforderlich, die zumindest die Feuerwehr oder die Hausverwaltung auch von außen öffnen kann.“ Insbesondere der letzte Satz der Stellungnahme klingt doch wieder wie eine weitere Vertröstung: „Die BR wird gleichwohl [...] allen Optionen nachgehen, die es möglich machen, anderwärts vorhandene, aber dort nicht mehr benötigte Schließsysteme in der ZUE Marl einzusetzen. Allerdings müssen diese Systeme praktikabel sein, insbesondere muss der Bestand an Schlüsseln erhalten bleiben.“

Auch die Verschließbarkeit von Hausbereichen ändert die Situation nur unwesentlich, Einzelpersonen und Familien haben nach wie vor kein Anrecht auf minimalste Privatsphäre.



So frustrierend die Situation sich darstellt, Britta Porbadnik und die anderen Heferinnen und Helfer lassen sich nicht unterkriegen. Die verschiedenen Akteure setzen vielmehr auf eine breite Öffentlichkeit. Neben den Mahnwachen, die jetzt regelmäßig stattfinden werden, vernetzen sich die verschiedenen Gruppen und Initiativen auch NRW-weit stärker, um auch politisch Druck aufzubauen. Das langfristige Ziel: die Regelungen für die Unterbringung von geflüchteten Menschen zu reformieren und so deren Situation zu verbessern. Für die Menschen in der ZUE Marl bleiben die Mitglieder im „Ehrenamtskreis ZUE Marl“ ebenfalls am Ball. Das Beratungsangebot für Bewohnerinnen und Bewohner wird noch erweitert. Außerdem gibt es seit November auch einen Begegnungstreff für Bewohnerinnen und Bewohner im nahegelegenen Gemeindezentrum St. Josef.

Wer Fragen hat oder die Arbeit für die Menschen in der ZUE unterstützen möchte, kann sich gerne an Britta Porbadnik wenden: schmelter.porbadnik@web.de

■ Philipp Winger

*Handwerk mit
Bewusstseinsaufklärung!*

Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

Es ist Weihnachtszeit
Zeit der Besinnung und der Freude. Zeit für Wärme und Frieden.
Und vor allem auch Zeit der Dankbarkeit.

Wir wünschen unseren Kunden, Freunden und Bekannten
eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.

Ihre Familie Breuer und Team
Bernd Breuer GmbH
Reinersstraße 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Boeker
GmbH

Hugo Böker Tischlermeister
Nico Böker Tischlermeister

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.
RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
45659 RE-Hochlar Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

Die Feiertagstermine der katholisch

SAMSTAG, 4. DEZEMBER

Pilgern im Pott · 9:30 Uhr, Gastkirche
Orgelmatinee mit Adventimpuls, Thorsten Maus
 12:05 Uhr, St. Peter
Ökumenischer Adventimpuls
 12:15 Uhr, Gastkirche
Bilderbuchkino im Advent · 16 Uhr, St. Elisabeth
Wort-Gottes-Feier zum Barbarafest
 17 Uhr, St. Michael
Eucharistiefeier mitgestaltet von Kolping und dem Chor Querbeet
 18 Uhr, St. Johannes
Roratemesse im Kerzenschein, Lieder aus Taizé, Mitglieder der Chorgemeinschaft St. Elisabeth, Andrea Möller, Blockflöte, Lucia Müller, Klavier
 18:15 Uhr, Heilige Familie
Glühweinverkauf der Messdiener, Der Erlös ist für die Messdienerkasse bestimmt
 19:30 Uhr, St. Gertrudis

SONNTAG, 5. DEZEMBER

Familiengottesdienst im Advent
 11:30 Uhr, St. Elisabeth
Barbaramesse mit den oberschlesischen Bergleuten
 11:30 Uhr, St. Paul
Adventsmusik im Kerzenschein, Frank Düppenbecker, Trompete, Werke von Bach, Franck, Rodrigo u.a.
 16 Uhr, St. Paul
„Herbergssuche“ – Gottesdienst in Stationen
 18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 6. DEZEMBER

Adventsfenster, Ev. Kindergarten, Pestalozzistr. 8
 18 Uhr, Hochlarmark
„Montags in Markus“, Kerzenlicht, Musik, Gebet
 19 Uhr, St. Markus
Ausflug in die Stille
 20 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 7. DEZEMBER

Mittagstisch · 13 Uhr, Petrushaus
Adventsfenster, Messdiener, Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1
 18 Uhr, Hochlarmark
Adventlicher Gottesdienst im Kerzenschein und Taizégesängen
 18:15 Uhr, Gastkirche

Offene Kirche, Kirche im Kerzenlicht
 18:30 Uhr, St. Franziskus

Rorate-Gottesdienst im Kerzenschein
 19 Uhr, St. Elisabeth
Nachtgebet · 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 8. DEZEMBER

RE-spekt-Café
 15 Uhr bis 17 Uhr, Oscar-Romero-Platz
Adventsfenster, Familie Allzeit/Janus, Salentinstr. 347
 18 Uhr, Hochlarmark
Tagesausklang · 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 9. DEZEMBER

Adventsfenster, Familienkreis bei Familie Dombrowsky, Juliastr. 36
 18 Uhr, Hochlarmark
Nachtgebet
 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 10. DEZEMBER

Adventsfenster, Familie Muhle/Hennemann, Nonnenerlen 9
 18 Uhr, Hochlarmark
Bethlehemgang, Begin in der Heilig Geist Kirche, unterwegs ist ein Wortgottesdienst bis zur Reithalle Hilbring, dort wird eine Eucharistiefeier in der Scheune gefeiert.
 19 Uhr, Heilig Geist

SAMSTAG, 11. DEZEMBER

Orgelmatinee mit Adventsimpuls, Michael Kemper
 12:05 Uhr, St. Peter
Ökumenischer Adventimpuls · 12:15 Uhr, Gastkirche
Bilderbuchkino im Advent
 16 Uhr, St. Elisabeth
Vorabendmesse zum 3. Advent, Choralamt mit der Schola Gregotiana
 18:30 Uhr, St. Suitbert
Rorate-Lichtfeier, Lieder aus Taizé, Mitglieder der Chorgemeinschaft St. Elisabeth, Claudia Schoppmann, Oboe und Andrea Möller, Blockflöte, Lucia Müller Orgel und Klavier
 19 Uhr, St. Elisabeth

SA., 11. DEZ. UND SO., 12. DEZ.

Gastkirche im Kerzenschein · 19 Uhr bis 21 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 12. DEZEMBER

Kinderwortgottesdienst
 9:30 Uhr, Kindergarten Herz Jesu
Kinderwortgottesdienst
 10 Uhr, St. Gertrudis
Kinderwortgottesdienst
 11 Uhr, Pfarrheim St. Antonius
Kinderwortgottesdienst
 11 Uhr, Pfarrheim St. Marien
Hochamt zum 3. Advent, Choralamt mit der Schola Gregoriana
 11:30 Uhr, St. Paul
Adventskonzert Bachwerkstatt, Chor der Bachwerkstatt, Solisten, Mitglieder des WDR Sinfonieorchesters
 17 Uhr, St. Peter
Areopag-Gottesdienst mit dem Friedenslicht und Pfadfindern
 18 Uhr, Garten der Religionen
Pilgertreff Advent
 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 13. DEZEMBER

Adventsfenster, Familie Köhler, Alkuinstr. 7
 18 Uhr, Hochlarmark
Bethlehemlicht, Das Bethlehemlicht kann ab 18 Uhr in der Gastkirche abgeholt werden. Es schließt sich um 18.15 Uhr einladend der Gottesdienst zum Licht an. Zu diesem Gottesdienst, der als Eucharistiefeier gehalten wird, sind besonders wieder Familien mit Kleinkindern und gehandycapten Kindern eingeladen. (Bitte auf Corona-Informationen auf der Homepage www.gastkirche.de achten.)
 18:15 Uhr, Gastkirche
„Montags in Markus“, Kerzenlicht, Musik, Gebet
 19 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 14. DEZEMBER

Mittagstisch · 13 Uhr, Petrushaus
Adventsfenster, Familie Goncalves Gomes, Franzstr. 8b
 18 Uhr, Hochlarmark
Adventlicher Gottesdienst im Kerzenschein und Taizégesängen
 18:15 Uhr, Gastkirche
Offene Kirche · 18:30 Uhr, St. Franziskus
Rorate-Gottesdienst im Kerzenschein
 19 Uhr, St. Elisabeth
Nachtgebet
 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 15. DEZEMBER

Adventsfenster, Lisa-Naß-Haus /Lebenshilfe), Herbertstr. 2
 18 Uhr, Hochlarmark
Tagesausklang · 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 16. DEZEMBER

Adventsfenster, Familie Köller, Auguststr. 79
 18 Uhr, Hochlarmark
Nachtgebet · 21 Uhr, Heilige Familie

FREITAG, 17. DEZEMBER

Adventsfenster, Aktive Stadtteilrunde, Schaukasten am Marktplatz
 18 Uhr, Hochlarmark
Versöhnungsfeier · 18 Uhr, Heilig Geist

SAMSTAG, 18. DEZEMBER

Ökumenischer Adventsimpuls · 12:15 Uhr, Gastkirche
Bilderbuchkino im Advent · 16 Uhr, St. Elisabeth
Rorate-WortGottesfeier, Lieder Aus Taizé, Mitglieder der Chorgemeinschaft St. Markus, Lucia Müller, Klavier
 17 Uhr, St. Markus
Glühweinverkauf der Messdiener, Der Erlös ist für die Messdienerkasse bestimmt
 19:30 Uhr, St. Gertrudis
Musik zur Weihnacht, Kirchenchor St. Suitbert, Korneliusbläser, Aachen, Rainer Maria Klaas, Klavier
 19:30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 19. DEZEMBER

Messe zum 4. Advent, Claudia Schoppmann, Oboe und Lucia Müller, Orgel
 9.45 Uhr, Heilige Familie
Kinderwortgottesdienst
 9:30 Uhr, Kindergarten Herz Jesu
Kinderwortgottesdienst
 10 Uhr, St. Gertrudis
Kinderwortgottesdienst
 11 Uhr, Pfarrheim St. Antonius
Kinderwortgottesdienst
 11 Uhr, August-Mäteling-Haus
Messe zum 4. Advent, Claudia Schoppmann, Oboe und Lucia Müller, Orgel
 11:30 Uhr, St. Elisabeth
Versöhnungsfeier · 18 Uhr, Liebfrauen

HEGERING

die Tischlerei
mit Ideen

Mühlenstraße 15
 45659 Recklinghausen
 Telefon 0 23 61 / 2 39 61
 info@hegering-tischler.de



Ihr Profipartner
für das Wohnen und Einrichten

Leben Sie Ihren eigenen Stil

- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

Besuchen Sie uns im Internet: www.hegering-tischler.de

GERKE

GERKE GMBH
 BEISINGER WEG 30
 RECKLINGHAUSEN
 WWW.GERKE.DE
 INFO@GERKE.DE

0 23 61 - 222 78

hen Gemeinden aus Recklinghausen

MONTAG, 20. DEZEMBER

Adventsfenster, Familie Klippel, Thomasstr. 17
18 Uhr, Hochlarmark
„Montags in Markus“, Kerzenlicht, Musik, Gebet
19 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 21. DEZEMBER

Mittagstisch · 13 Uhr, Petrushaus
Adventsfenster, Familie Osthoff, Alkuinstr. 10
18 Uhr, Hochlarmark
Adventlicher Gottesdienst im Kerzenschein und Taizégesängen
18:15 Uhr, Gastkirche
Offene Kirche, Kirche im Kerzenlicht · 18:30 Uhr, St. Franziskus
Musikalisches Abendlob · 19 Uhr, St. Paul
Rorate-Gottesdienst im Kerzenschein
19 Uhr, St. Elisabeth
Nachtgebet · 21 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 22. DEZEMBER

Adventsfenster, Familie Kaczmierczak, Tellstr. 30a
18 Uhr, Hochlarmark
Tagesausklang · 20 Uhr, Liebfrauen

DONNERSTAG, 23. DEZEMBER

Nachtgebet
21 Uhr, Heilige Familie

DIENSTAG, 28. DEZEMBER

„Joy to the World“, Weihnachtskonzert, Vokalensemble St. Paul
19:30 Uhr, St. Paul

DIENSTAG, 4. JANUAR

Mittagstisch
13 Uhr, Petrushaus

FREITAG, 7. JAN. SOWIE

SA. 8. JAN. BIS SO., 16. JAN.

Sternsingeraktion, Bitte beachten sie die Infos in den Kirchen/Homepage und in der Tagespresse!
Pfarrei St. Peter

SAMSTAG, 8. JANUAR

Aussendung Sternsinger in kleineren Gruppen
Ab 9:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle, Heilig Geist, St. Johannes

LIEBFRAUEN UND PETRUS CANISIUS

Die Sternsinger sind unterwegs. Die Sternsinger sind an verschiedenen Orten im Stadtteil unterwegs und sammeln ihre Spenden!
Ab 15 Uhr, St. Antonius, St. Marien, St. Gertrudis und Herz Jesu

Vorabendmesse mit den Sternsängern Hinterher gibt es für alle Kinder, Helfer*innen und Spender*innen Würstchen auf dem Kirchplatz
18:30 Uhr, St. Gertrudis

Vorabendmesse mit den Sternsängern, Hinterher gibt es für alle Kinder, Helfer*innen und Spender*innen Würstchen auf dem Kirchplatz
17 Uhr, St. Antonius, St. Marien und Herz Jesu

Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 5. Februar 2022

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Hicking

0 23 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT



Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekononline.de
info@ekononline.de



- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisches Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster
und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Recklinghausen



Die **GOTTESDIENSTE** zu den Feiertagen in Recklinghausen



Pfarrei St. Antonius

Heilig Abend

Weihnachtslicht - to go *
11.00 Uhr St. Gertrudis Wortgottesdienst für Kleinkinder (näheres nebenstehend)

Weihnachten - inside *

14.00 – 17.00 Uhr alle sechs Kirchen sind zum Besuch der Krippe geöffnet; in Herz-Jesu mit besonderer Gestaltung

Weihnachten - on tour

15.30 Uhr Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten (Standorte nebenstehend)

Weihnachten – open air

Familiengottesdienste vor der Kirche
15.00 Uhr St. Antonius
16.30 Uhr St. Marien

Feier der Christmetten *) - ohne Krippenspiele –

17.00 Uhr St. Joseph
18.00 Uhr Herz Jesu
18.00 Uhr St. Gertrudis
22.00 Uhr St. Antonius
22.00 Uhr St. Marien

1. Weihnachtstag *

9.30 Uhr Herz Jesu
9.30 Uhr St. Joseph
10.00 Uhr St. Gertrudis
11.00 Uhr St. Antonius
11.00 Uhr St. Marien

2. Weihnachtstag

9.30 Uhr Herz Jesu
9.30 Uhr St. Joseph
10.00 Uhr St. Gertrudis
11.00 Uhr St. Antonius
11.00 Uhr St. Marien

Silvester

17.00 Uhr St. Antonius
17.00 Uhr St. Marien
18.30 Uhr St. Gertrudis

Neujahr

9.30 Uhr St. Joseph
11.00 Uhr St. Antonius
11.00 Uhr St. Marien
18.00 Uhr Herz Jesu

Weihnachtslicht to go (Termin oben stehend)

In einer Kleinkinderkrippenfeier in der St. Gertrudis Kirche bieten wir am 24. Dezember 2021, um 11 Uhr, das Weihnachtslicht zum Mitnehmen an. In dem Wortgottesdienst wollen wir das Licht von Bethlehem verteilen, denn das Licht ist das Weihnachtssymbol. Ferner sollen bekannte Weihnachtslieder gesungen werden, und es wird die Weihnachtsgeschichte zu hören sein. Und wer möchte, den laden wir zur anschließenden Einzelsegnung seines Kindes ein.

Standorte für Weihnachten on tour (Termin oben stehend)

Heilig Kreuz

vor der Kirche am Hospiz, Feldstraße

Herz Jesu

Parkplatz vor der Bezirks-Sportanlage Klarastraße

St. Gertrudis

Siedlung Maybacher Heide

St. Marien

Platz vor dem Haus Reginalda, Weißenburgstraße

St. Joseph

Seniorenzentrum Grullbad, Hochstraße

St. Antonius

Parkplatz vor dem ehemaligen Gemeindehaus in der ECA-Siedlung, Glückaufstraße

*) Corona-Regelung: Für alle Gottesdienste und Veranstaltungen innerhalb der Kirchräume an Heilig Abend und dem 1. Weihnachtstfeiertag findet die 3G-Regelung Anwendung!

Pfarrei Liebfrauen

Heilig Abend

Ökumenischer Gottesdienst
10:30 Uhr, Altenheim, Henrichenburger Str.

Offene Kirche für Familien · 14 Uhr bis 16 Uhr, Heilig Geist

Gottesdienst · 14 Uhr, Altenheim am Sandershof

Heilig Abend für Familien mit kleinen Kindern

15 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Weihnachtliche Eucharistiefeier in der Reithalle Hilbring in Essel

16 Uhr, Heilig Geist

Krippenfeier* · 16 Uhr, Liebfrauen

Weihnachtliche Eucharistiefeier · 16 Uhr, St. Petrus Canisius

Krippenfeier* · 16:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Weihnachtliche Eucharistiefeier* · 18 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Weihnachtliche Eucharistiefeier* · 18 Uhr, St. Johannes

Weihnachtliche Eucharistiefeier* · 18 Uhr, Liebfrauen

Christmette · 22:30 Uhr, Liebfrauen

1. Weihnachtstag

Festliche Eucharistiefeier · 8:30 Uhr, Liebfrauen

Festliche Eucharistiefeier · 9 Uhr, Heilig Geist

Festliche Eucharistiefeier · 10:30 Uhr, St. Johannes

Festliche Eucharistiefeier · 10:30 Uhr, Liebfrauen

Wortgottesdienst · 10:30 Uhr, Altenheim St. Johannes

1. Weihnachtstag

Eucharistiefeier · 8:30 Uhr, Liebfrauen

Familiengottesdienst* · 10:30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Eucharistiefeier · 10:30 Uhr, St. Johannes

Weihnachtssingen* · 17 Uhr, St. Johannes

*) Dieser Gottesdienst wird auf Geimpfte, Genesene und Getestete kontrolliert. Sollte sich die Rechtslage ändern wird es angepasst.

Silvester

Eucharistiefeier · 17 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Ökumenischer Gottesdienst · 18 Uhr, Liebfrauen

Neujahr

Festmesse · 9:30 Uhr, Liebfrauen

Eucharistiefeier · 10:30 Uhr, St. Johannes

Eucharistiefeier · 17:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Eucharistiefeier · 18 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Pfarrei St. Peter

Heilig Abend

Kleinkindergottesdienst · 14:30 Uhr, St. Suitbert

Familienchristmette mit den Sängern von „vocalsRejoice“
16 Uhr, St. Paul

Krippenfeier · 16 Uhr, St. Michael, St. Elisabeth und St. Franziskus

Krippenfeier mit Streaming · 16 Uhr, St. Markus

Familienchristmette · 16 Uhr, St. Suitbert

Christmette mit Krippenstück · 17:30 Uhr, Heilige Familie

Christmette · 18 Uhr, St. Suitbert und St. Elisabeth

Familienchristmette · 18 Uhr, St. Franziskus

Christmette, Alexander Ribbat (Trompete), Thorsten Maus (Orgel)
18:15 Uhr, St. Peter

Christmette · 21 Uhr, St. Michael

Christmette mit dem Vokalensemble St. Paul · 22 Uhr, St. Paul

Christmette · 22 Uhr, St. Markus

Christmette, Musikalische Gestaltung durch den Jugendchor „Crescendo“
23 Uhr, St. Elisabeth

Christmette · 24 Uhr, St. Franziskus

1. Weihnachtstag

Heilige Messe · 8:30 Uhr, St. Peter

Weihnachtsmesse, Tristan Herpens, Klarinette und Lucia Müller, Orgel
9:45 Uhr, Heilige Familie

Heilige Messe · 10 Uhr, St. Franziskus

Heilige Messe · 10 Uhr, Prosper Hospital

Hochamt Weihnachten, Bruckner: Windhaager Messe, Herrenstimmen Bachwerkstatt
11 Uhr, St. Peter

Hochamt, es singt der Kirchenchor St. Suitbert
11:30 Uhr, St. Suitbert

Familienmesse · 11:30 Uhr, St. Elisabeth

Weihnachtliche Festandacht, Harald Schollmeyer (Posaune), Heike Schollmeyer (Orgel) · 18 Uhr, St. Peter

Heilige Messe · 18:30 Uhr, St. Paul

2. Weihnachtstag

Heilige Messe · 8:30 Uhr, St. Peter

Heilige Messe · 9:45 Uhr, Heilige Familie

Weihnachtsmesse, Mitglieder der Chorgemeinschaft St. Markus
9:45 Uhr, St. Markus

Heilige Messe · 10 Uhr, St. Michael

Festmesse mit festlicher musikalischer Gestaltung
10:30 Uhr, St. Paul

Heilige Messe · 11 Uhr, St. Peter

Heilige Messe mit Chorgemeinschaft St. Elisabeth
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Heilige Messe · 18:30 Uhr, St. Paul

Silvester

Jahresschlussmesse, Claudia Schoppmann, Oboe und Lucia Müller, Orgel
17 Uhr, St. Markus

Jahresschluss-Wortgottesfeier, Claudia Schoppmann, Oboe und Lucia Müller, Orgel
18:15 Uhr, St. Elisabeth

Orgelfeuerwerk; Musik zum Jahreswechsel · 20 Uhr, St. Paul

Neujahr

Zentraler Neujahrsgottesdienst, Ariane Vesper (Violine), Lucia Müller (Orgel)
11 Uhr, St. Peter

Festliches Neujahrskonzert, Peter Mönkediek (Trompete), Lukas Maschke (Orgel), Kaplan Bernd Egger (Texte)
17 Uhr, St. Peter

Gymnasialkirche

Heilig Abend

Weihnachtsgottesdienst zur Heiligen Nacht
24 Uhr, Gymnasialkirche

2. Weihnachtstag

Weihnachtliches Lilliputlob · 11 Uhr, Gymnasialkirche

Silvester

Gottesdienst zum Jahresausklang
18 Uhr, Gymnasialkirche

Neujahr

Segnungsgottesdienst zum Neuen Jahr und Taizégesänge
18 Uhr, Gymnasialkirche



 Musik *

 Geschichten *

 Gebet *

 Segen *

1. BIS 23. DEZEMBER

 MONTAG BIS FREITAG

 17 BIS 17.15 UHR IN DER

 PROPSTEIKIRCHE ST. PETER

facebook.com/PropsteigemeindeStPeter

VIERTEL STERNSTUNDE

 EVANGELISCHE + KATHOLISCHE KIRCHE IN RECKLINGHAUSEN

Kinder - Wortgottesdienst zum Heiligen Abend

 mit Krippenspiel!



 Auf dem Weg

 nach Weihnachten

Am 24.12.2021

 um 16 Uhr

 in St. Franziskus / Stuckenbusch

Wir laden euch herzlich ein zur Weihnachtsgottesfeier

 für Familien mit Kindern!

 Bitte denken sie an die Maskenpflicht!



„HÜTTE DER GUTEN TATEN“



Die Solidaritätsaktion von fast 30 Recklinghäuser Initiativen, Kirchengemeinden, Verbänden und Schulen auf dem Weihnachtsmarkt zugunsten von Hilfsprojekten in Recklinghausen und aller Welt.

Geöffnet täglich 16 - 20 Uhr

 auf dem Kirchplatz vor St. Peter

Foto: Michaela Kiepe, Bistum Münster

Weihnachtsbaumverkauf

 der Pfadfinder St. Elisabeth

Kostenlose Lieferung!

Erlös für Kinder- und Jugendarbeit

An der St. Elisabeth-Kirche, Kolpingstr. 11

3. Advent	Nordmann 1,00m - 4,00m
Samstag 11.12.21 11:00 - 18:00 Uhr	Nobilis 1,50m - 2,10m
Sonntag 12.12.21 11:00 - 16:00 Uhr	Blaufichten 1,50m - 2,50m

www.re-nord.de


Akkordeon Orchester

Recklinghausen e. V.

 Dirigent: Tobias Dalhof

Winterzauber

Besondere Zeiten

 Besondere Konzerte

09. Januar 2022 | 17:00 Uhr

 St. Johannes in Recklinghausen

 Kirchstr. 13 | 45665 RE-Suderwich

16. Januar 2022 | 16:00 Uhr

 St. Suitbert in Recklinghausen

 Sankt Suitbert-Platz 3 | 45659 RE-Hochlar

Der Eintritt ist frei!

 Um eine Spende wird gebeten.

 Einlass ist 30 Minuten vor Beginn unter

 Einhaltung der gültigen Corona-Regelungen.

Weitere Informationen auf:

www.ao-recklinghausen.de

Besuchen Sie uns auf:




Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)
August-Mäteling-Haus, Behringstr. 7
Montags: 19 bis 21 Uhr

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen
Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster – Bereich Gesundheit und Soziales – Werkstättenstr. 16-18 · Tel.: 02361/937260 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes
Lülfstraße 17 · Telefon 02361/8412 · www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 02361/905104-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission
Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 02361/22789 · Fax: 02361/102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH
Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361/92100
Fax 02361/9210-24
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)
Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 0170/6388099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/59929
Fax 02361/901233 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.
Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361/5890-0
Fax 02361/5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.
Hohenzollerstraße 72 · Telefon 02361/1020-0

E

Eine-Welt-Laden
Steinstraße 1 · Telefon 02361/486027
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de.info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10 · T. 02361/601-0 · www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361/4064020
Ansprechpartnerin L. Thies
www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus
Heilig-Geist-Straße 7 · Telefon 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit · www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.
Feldstraße 32 · Tel. 02361/6093-0 · Fax 6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen
Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Telefon 02594/894200 · Fax: 02594/89420-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.
Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
T. 02361/46005
info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus
Dorstener Straße 151 · Telefon 02361/560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

K

**Kinder-Secondhand-Laden
Kinder-Paradies**
Breite Straße 24 · Telefon 0236131302
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral
Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361/28884
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission
Sedanstraße 29a
Telefon 02361/62500
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund- Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke
Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus (Roncallihaus)
Ansprechpartner: Rolf Lücke, Tel: 02361/31584
Treff Mittwochs: 19.00 - 21.30

M

Malteser in Recklinghausen
Mühlenstr. 29 · Telefon 02361/24100-0
Fax 02361/24100-24

Medizinische Hilfe Am Neumarkt
Am Neumarkt 33, Tel. 6581831
www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule
Hertener Straße 60
Telefon 02361/15440 · Fax 02361/185864
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
Internet: www.maristenrealschule.de

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE
Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361/996507
Fax 02361/996548 · Mail: info@oelz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle
Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361/102011

Prosper Hospital gGmbH
Mühlenstraße 27 · Telefon 02361/54-0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Jarck, Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule
Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361/93
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel
Tafelkarte: Am Neumarkt 33 · Telefon 02361/31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten
Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361/3002-23 · Fax 02361/300250

S

Second-hand-shop
Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361/484872
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede
Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen
Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext
www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.
Kemnastraße 7 · Telefon 02361/48598-0
Fax 02361/48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen
Kemnastraße 7
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen
Kemnastraße 7
Telefon 02361/92080 · Fax 02361/920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen
Telefon 0800-1110111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361/30295-29
- Ambulant Betreutes Wohnen -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361/30295-28



Gemeinsam
da durch.



sparkasse-re.de

Mit Ihrem Sparkassen-Team
und der Hilfe, die Sie jetzt
brauchen. Wir sorgen dafür,
dass Sie den Überblick über
Ihre Finanzen behalten.

Wenn's um Geld geht



Der Schlussspunkt



Aus Weihnachtsgeschichte wird „Planet B“



Am Anfang war ich ein Schaf. Da war ich drei Jahre alt und habe meinen damals knapp zweijährigen Bruder, ebenfalls ein Schaf, an der Hand durch die Kirche geführt, weil die Hirten nicht auf uns aufgepasst haben. Dies war der Start meiner Krippenspielkarriere. Ich habe mich in den nächsten Jahren hochgearbeitet – über Hirten und Engel hin zu Maria. Das Spielen hat mir großen Spaß gemacht, und es wurde auch nicht langweilig, da in St. Markus jedes Jahr ein neues Stück einstudiert wird.

Als ich älter wurde, wurden auch meine Rollen größer, bis ich als eine Hauptrolle ein verwöhntes Mädchen gespielt habe, das im Krippenspiel erkannt hat, dass Weihnachten mehr als Geschenke bedeutet.

Mit 13 bin ich ins Leitungsteam gewechselt. Bei der Suche nach einem passenden Stück sind wir nicht fündig geworden, da wir das Gefühl hatten, immer wieder das gleiche zu lesen und die Rahmenhandlung rund um die Geburt Jesu oft sehr oberflächlich war. Deshalb habe ich angefangen, mein eigenes Stück rund um ein magisches Tagebuch zu schreiben. Ich war so stolz, als dieses Stück zu Heiligabend tatsächlich aufgeführt wurde!

In den nächsten Jahren war es mir wichtig, mit dem Krippenspiel auch Bezüge zu unserer aktuellen Lebenssituation herzustellen. Ich habe eine Nachrichtensendung geschrieben, bei der die Reporter von den Schauplätzen der Weihnachtsgeschichte live berichtet haben. Für Herodes ließ ich mich von Donald Trump inspirieren. Coronabedingt wurde aus dem Krippenspiel im vergangenen Jahr ein Film: „Krone – Die Weihnachtsgeschichte nach St. Markus“, gedreht an Schauplätzen in Recklinghausen. Dieser ist übrigens immer noch auf dem You-Tube-Kanal von St. Peter Recklinghausen abrufbar.

In diesem Jahr heißt unser Stück „Planet B“ – und es geht, neben der Weihnachtsgeschichte, um die Klimakatastrophe. Drei Außerirdische, die ihren eigenen Planeten

heruntergewirtschaftet haben, treffen auf ihrer Suche nach einem neuen Planeten auf die Erde im Jahr Null – und erleben dort die Weihnachtsgeschichte mit. Ich werde natürlich nicht spoilern, wie diese Geschichte ausgeht. Die Antwort gibt es Heiligabend um 16 Uhr in St. Markus.

Aus meiner Sicht bietet die Weihnachtsgeschichte sehr viele Anknüpfungspunkte zu unserer heutigen Zeit. Gott hat uns die Welt geschenkt und auf diese Erde seinen Sohn geschickt. Es ist unsere Verantwortung, diesen Planeten mit allen Mitteln zu schützen.

Es gefällt mir sehr, mir immer wieder etwas Neues einfallen zu lassen und mit unserer tollen Schauspielertruppe einzustudieren und umzusetzen. Die Vorbereitung ist sehr zeitintensiv – neben den Proben ist auch die Kulisse zu gestalten, ein Lichtkonzept zu entwickeln und passende Musik auszusuchen. In unserem Leitungsteam ergänzen wir uns sehr gut und haben viel Spaß zusammen. Für mich ist das Krippenspiel der Höhepunkt eines jedes Weihnachtsfestes!

■ Ricarda Ostwald

Ricarda Ostwald

- Alter: 16
- Schule: Hittorf Gymnasium
- Hobbys: Theater, Klavier, Lesen



Gute Medizin. Mit Leidenschaft.



Ob TOP-Nationales Krankenhaus 2021 für die Hüftchirurgie, Tumoren des Verdauungstraks oder der Proktologie – das sind nur drei von vielen Auszeichnungen, auf die das St. Elisabeth-Hospital Herten und das Prosper-Hospital in Recklinghausen stolz sein können. Eines machen sie aber mehr als deutlich: die hohe Qualität in beiden Häusern. Darauf sind wir stolz – und auf die gut 2.000 Mitarbeiter:innen, die diesen Erfolg mit viel Leidenschaft erst ermöglichen. Danke für euer Engagement!

**STIFTUNGS
KLINIKUM
PROSELIS**



**PROSPER
HOSPITAL
RECKLINGHAUSEN**



**St. Elisabeth
HOSPITAL
HERTEN**



Mehr über uns erfahren Sie unter www.proselis.de

